

Schlaglichter

Nr. 66 - März 2005

Ausbildung trägt!

Diözeanversammlung: Vorstand komplett

Von Schnitzeln, Köchen und Vegetariern

Lorscher Pfadfinder helfen den Flutopfern

April 2005

- 22.04. - 24.04.2005 Nachbereitungswochenende WBK I der Wölflingsstufe
23.04. - 27.04.2005 Route Spirituelle

Mai 2005

- 13.05. - 16.05.2005 Diözesanpfadfinderlager, Wald-Hambach (bei Speyer)
13.05. - 16.05.2005 Pfingsten in Westernohe
18.05.2005 *Redaktionsschluss für Schlaglichter Nr. 67*

Juni 2005

- 25.06.2005 Diözesan-Wölflingstag

Juli 2005

- 09.07.2005 Ausbildungstag der Stufen
16.07. - 24.07.2005 WBK II Wölflingsstufe, Westernohe
29.07. - 10.08.2005 EuroJam, England

August 2005

- 11.08. - 15.08.2005 Weltjugendtag 2005 in den Diözesen
16.08. - 21.08.2005 Weltjugendtag 2005 in Köln
27.08. - 04.09.2005 WBK II Jungpfadfinderstufe, Westernohe

September 2005

- 16.09. - 18.09.2005 StaVo-Seminar
16.09. - 18.09. 2005 Praxis-Wochenende zum KLT, Westernohe

Oktober 2005

- 01.10. - 09.10. 2005 WBK II Roverstufe, Rothmannsthal
01.10. - 09.10. 2005 WBK II Pfadfinderstufe, Nürnberg
08.10. - 16.10. 2005 WBK II Wölflingsstufe, Eggerode
08.10. - 16.10. 2005 WBK II Jungpfadfinderstufe, Rummenohl
22.10. - 29.10. 2005 WBK I Jungpfadfinderstufe, Untersteinbach (Coburg)

November 2005

- 18.11. - 20.11. 2005 Mainzpiration, Gernsheim

weitere

- 28.07. - 08.08.2007 21. Weltjamboree in England, Essex, England

Aktuelle Termine findet ihr auch auf der Diözesanhomepage unter www.dpsg-mainz.de

Impressum

Schlaglichter ist die Zeitung der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg, Diözesanverband Mainz
Schlaglichter erscheint quartalsweise

Herausgeber:

Diözesanpfadfinderschaft Mainz e.V.
Am Fort Gonsenheim 54
55122 Mainz
für: DPSG Diözesanverband Mainz

Redaktion::

Cornelia Schmitt, Marcus Ohl, Oliver Schopp
Kerstin Fuchs (verantwortliche Redakteurin)

Script und Layout:

Holger Ackermann, Hellaleuchta

Anschrift der Redaktion:

Am Fort Gonsenheim 54
55122 Mainz
Tel: 0 61 31 / 25 36 - 29
Fax: 0 61 31 / 25 36 - 95
Email: buero@dpsg-mainz.de
<http://www.dpsg-mainz.de>

Druck:

Kügler GmbH, Druck und Verlag, Ingelheim

Auflage:

800 Exemplare

Papier:

Recyclingpapier, chlorfrei gebleicht

Preis:

€ 1,50
für Mitglieder ist der Preis
im Beitrag enthalten

Fotos:

Benjamin Krick, Conny Schmitt, Oliver Schopp,
Marcus Ohl, Christoph Menzel, Stamm Lorsch,
Sebastian de Raadt, Holger Ackermann

Die mit Namen oder Fundorten gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Liebe Leserinnen und Leser!

Der Frühling naht und auch bei uns wird vieles neu: Die Diözesanversammlung brachte eine neue Ausbildungsvereinbarung mit den Bezirken. Nun kann es also losgehen mit der neuen Woodbadgeausbildung in unserer Diözese.

Warum aber ist Ausbildung so wichtig? Der Frage geht Benny Krick in seinem Artikel nach. Was Ausbildung in der DPSG auch später

bringen kann, könnt ihr im Interview mit Norbert Langenbach nachlesen. Auch der Frage, ob Ausbildung was kosten darf, sind wir nachgegangen. Lest dazu den Kommentar von Marcus Ohl.

Neue Köpfe: Nach Jahren der Kuratenvakanz gibt es nun ein komplettes, hochmotiviertes neues Vorstandsteam. Und wer ist es nun geworden? Lest nach im Artikel über die Diözesanversammlung.

Dazu gehört auch das Abschiednehmen von vielen Menschen, die sich im Diözesanverband engagierten. Wer das alles ist und warum könnt ihr auch in dieser Ausgabe erfahren.

Ihr seht also: nicht nur der Mai macht alles neu! Viel Spaß beim Lesen,

Kerstin Fuchs
MdR



**Diözesanversammlung:
Diözesanvorstand komplett**
Seite 12



**Von Schnitzeln, Köchen
und Vegetariern**
Seite 25



**Lorscher Pfadfinder helfen
den Flutopfern**
Seite 27

INHALT

Termine	2
Impressum	2
Editorial	3
Gedankensprünge	21
Pinnwand	31
Anstöße	32

Schwerpunkt

Ausbildung tut gut!	4
WBK, ein rotes Sofa und Steffi mittendrin	6
Darf Ausbildung Geld kosten?	7
Was aus einem Pfadfinder alles werden kann	8
Die neue Woodbadgeausbildung	9

Aktuelles

Diözesanvorstand wieder komplett	12
Ein Artikel, der nicht alles wiedergeben kann	14
Lichtstern der Hoffnung	15
Keine weiteren Kürzungen, Herr Kardinal	17
Kein Selbstversorgerhaus	18
9 Monate DPSG und zurück	18
Stiftungseuro hilft jetzt auch der Diözese	19
So viel Holz muss sein!	19
Neue Assistant Leader Trainer	19
Jede Münze zählt	20
Neues Outfit, neuer Inhalt	21

Stufen

Blues Brothers meets Orange Sisters	23
Ich ruf mal schnell den Peter an	24
Vor Schnitzeln, Köchen und Vegetariern	25
Mit Frank auf einem Schiff - eine echt gute Sache	26
Es war ‚ne geile Zeit, doch es tut uns leid, sie ist vorbei	26

Stämme und Bezirke

Iron Scout kommt nach Seeheim	27
Lorscher Pfadfinder helfen den Flutopfern	27

Praktisches

Mach dich mal locker!	28
Mein Lieblingsspiel	29
Der Website-Check: www.dpsg-ruesselsheim.de	30

Ausbildung tut gut!

"Ausbildung, da denke ich an Theorie pauken, Arbeiten und endlose Diskussionen. Ich mache echt schon genug für die Pfadfinder, da muss ich mir das nicht auch noch antun! Und warum die gut tun soll, das sehe ich schon mal gar nicht."



Alea iacta est, der Würfel ist gefallen, der Ball ins Rollen gebracht. Die neue Ausbildungsvereinbarung zwischen Stämmen, Bezirken und Diözese wurde auf der Diözesanversammlung beschlossen.

Mit dem neuen Ausbildungskonzept wird die Ausbildung im Verband geregelt, es werden Verbindlichkeiten definiert und Standards geschaffen. Vor allem die Stammesebene übernimmt de facto mehr Verantwortung für die Ausbildung. Das bedeutet in den meisten Fällen auch mehr Arbeit. Mancher mag sich fragen, wozu dieser Aufwand, warum die Regulierungen, wieso überhaupt Ausbildung für die Freizeittätigkeit "Leiter sein"? So banal diese Frage klingen mag, sie ist einer näheren Betrachtung wert:



Tut dem Verband gut: Öffentlichkeitsarbeit während eines WBKs

"Genau. Noch mehr Arbeit! Und was heißt das jetzt konkret?"

Für mich gibt es zum Thema Ausbildung drei Blickwinkel, einmal warum Leiterausbildung aus der Sicht des Verbandes wichtig und sinnvoll ist, warum aus der Sicht der Kinder und warum aus der Sicht der Leiter. Zu diesen Punkten möchte ich 3 Thesen aufstellen und erläutern:

"Alles, dann mal los"

1. Ausbildung tut dem Verband gut!

Verband und Weltorganisation haben sich hohe Ziele gesetzt. Sie möchten junge Menschen unterstützen, wertvolle Mitglieder der Gesellschaft zu werden. Damit stehen die Pfadfinder nicht nur in Konkurrenz zu anderen Verbänden, Sportvereinen, und Freizeitbetrieben. Sie möchten auch das Leben, Erleben und Lernen in Familie und Schule ergänzen.

Dabei ist der Erfolg des Verbandes und damit seiner Ideen und Ziele abhängig von der Qualität der Ebene an der Basis, nämlich jeder einzelnen Gruppe. Daraus erwächst jedem Gruppenleiter eine gesamtverbandliche Verantwortung und dem Verband eine Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Gruppenleiter. Diese Verantwortung nahm und nimmt der Verband auch über die Ausbildung wahr.

Gut ausgebildete Gruppenleiter und damit erfolgreiche Gruppen sind die beste Werbung für den Verband. Sie sichern die Umsetzung der Ideen und das Erreichen der Ziele und ermöglichen so den Fortbestand des Verbandes.

"Da ist was dran. Ich tu echt viel für den Verband! Und das mit der gesamtverbandlichen Verantwortung... mh, da bin ich wichtig, oder?"

2. Ausbildung tut Kindern und Jugendlichen in unseren Gruppen gut!

Sie hilft, unsere Mitglieder adäquat zu betreuen und sie nach den Methoden und Prinzipien von Pfadfindertum und Verband zu erziehen



Tut Kindern gut: Ein Ort des Lernens und Erlebens

*Das Pfadfindertum ermöglicht jungen Menschen das eigene Leben zu entdecken und bewusst in die Hand zu nehmen. Es will durch praktisches Tun und durch reflektierte Erlebnisse die Fähigkeiten des Einzelnen ansprechen und entwickeln...
[DPSG Satzung S. 10]*

Der Pfadfinderstamm - das ist keine "Kinderverwahreinrichtung", wo die Plagen abgegeben werden, damit sie den Eltern für ein paar Stunden aus den Füßen sind. Der Stamm ist ein Ort des Lernens und Erlebens. Ein Ort, an dem sich junge Menschen ausprobieren können, ein Ort, an dem Gemeinschaft und Geborgen-

heit erfahren werden kann, einer, an dem man mit anderen Spaß hat und an dem ein positives Weltbild geprägt wird.

In der Verantwortung des Leiters liegt es, den Rahmen hierfür zu schaffen. Ein hochwertiger Rahmen soll das sein, „fortschreitende, attraktive Programme“ werden in [2] gefordert.

Das lässt sich nicht so leicht aus dem Ärmel schütteln. Das Erlebte und Ausprobierte soll reflektiert werden, um besser daraus zu lernen. Aufgabe des Leiters ist es, den einzelnen zu fördern, ihn herauszufordern, ihm Mut zu machen, sich und seine Fähigkeiten zu entdecken und helfen sie weiterzuentwickeln.

Ein hehres Ziel. Aber das ist bei weitem nicht alles. Wie organisiere ich ein Lager oder bloß eine Gruppenstunde, was tun, wenn sich ein Kind verletzt, was ist Aufsichtspflicht, wie binde ich die Eltern ein und was ist eine Stammeskultur?

Das Pfadfindertum möchte den ganzen Menschen erreichen. Neben den körperlichen und kognitiven Fähigkeiten soll auch die spirituelle Seite des Menschen entdeckt, ausprobiert und gefördert werden. Was ist Spiritualität überhaupt und wie binde ich spirituelle Elemente attraktiv in den Gruppenalltag ein?

Da wird uns Leitern eine ganze Menge zugemutet. Ich kenne keinen, der das alles schon mitbringt und keine Ausbildung mehr nötig hätte. Also: Ausbildung ist nötig, um unsere Mitglieder adäquat zu betreuen.

„Man, wenn ich das so lese, ist das ein ganz schöner Brocken mit dem Leiten. Da halte ich es mit den 8. Pfadfindergesetz: „Ein Pfadfinder lacht und pfeift in allen Schwierigkeiten“ - vielleicht sind viele Gruppenstunden deshalb so lustig... Aber jetzt mal im Ernst: Das schafft echt

keiner so aus dem Stand. Da muss der Verband mal was für seine „Verantwortung für jeden einzelnen Leiter tun!“

3. Ausbildung tut den Leitern gut!

Das obige Zitat aus der Satzung gilt nicht nur für unsere Kinder und Jugendlichen. Die Entwicklung eines Menschen ist nicht abgeschlossen, bevor er Leiter wird, im Gegenteil: In meinen Augen kann das Leitersein, also die Übernahme von Verantwortung nicht nur für die Gruppe sondern für jeden Einzelnen, sowie die stete Auseinandersetzung mit den Wünschen und Bedürfnissen der Anvertrauten erheblich zur positiven Entwicklung der Persönlichkeit des Leiters beitragen.

Die Leiterausstellung möchte hier unterstützen. Sie gibt Anstöße und Methoden, die eigenen Fähigkeiten zu entdecken, zu reflektieren und zu erweitern. Im Diskurs mit anderen Leitern wird erfahren, erlebt und gelernt.

Meine eigenen Woodbadgекurse und später das Kursleitertraining waren wichtige und prägende Erfahrungen für mich. Sie und auch die Arbeit und Ausbildung in der Leiterrunde haben weit mehr gebracht, als nur die Befähigung bei den Pfadfindern zu leiten.

Und so soll das auch sein: Nicht nur die Pfadfinder, eure Gruppe, der Stamm, der Verband soll von der Ausbildung, die ihr bei den Pfadfindern macht profitieren, auch euch selbst soll sie etwas bringen.

Der Erwerb von Wissen und Schlüsselkompetenzen, die Erfahrung im Umgang mit Menschen, eine erhöhte Sensibilität für die eigenen Bedürfnisse und die unseres Nächsten, das



Tut Leitern gut: Ausbildung macht auch Spaß!

sind Dinge, die ihr für euer Leben habt, zu eurer eigenen Bereicherung, für eure Zukunft.

Sie eröffnen euch Chancen und sind auch ein Pluspunkt, z.B. bei der Jobsuche.

Ganz nebenbei: Ausbildung macht auch Spaß. Da wird nicht nur graue Theorie gepaukt sondern miteinander erlebt, ausprobiert, gespielt, gefeiert und gelacht.

„Ausbildung, das mache ich nicht nur für Verband und Kinder sondern auch für mich persönlich. Und weil's einfach Spaß macht!“

Bejamin Krick
AusFAI/Team

Quellen:

[DPSG Satzung] Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg, Ordnung, Satzung, Geschichte des Verbandes, Georgsverlag Neuss, 2001

[2] Die Prinzipien der Pfadfinderbewegung

WBK, ein rotes Sofa und Steffi mittendrin

Erfahrungen, die man nur bei der DPSG-Ausbildung machen kann

Es ist schon ein paar Jahre her, dennoch erinnert sich Stefanie Hatzenbühler, Pfadfinderleiterin aus Bürstadt und Mitglied im Diözesan-Pfadfi-AK, gerne an ihre beiden Woodbadgekurse zurück. Vor allem, wenn sie von ihrem Projekt auf dem WBK II erzählt, bekommt sie leuchtende Augen. Mit Pfadfindern aus der ganzen Republik hat sie ein rotes Sofa gebaut, das die Kursteilnehmer mitten in Schwerin in Bahnhofsnähe aufgebaut und die Reaktionen der Passanten beobachtet haben.

Wahrscheinlich erinnert sich Steffi deshalb so gerne an das Projekt zurück, weil sie dabei etwas ganz typisches erfahren hat: "Man entdeckt Mut, ganz verrückte Sachen einfach auszuprobieren", erzählt sie, was sie vom Kurs mit nach Hause genommen hat. Neben ganz viel Spaß war dabei auch wichtig, dass sie ihre Stärken, aber auch ihre Schwächen kennen gelernt hat.

Was ist das für eine Veranstaltung, die oft so prägend für einen DPSG'ler ist, der ominöse WBK? Für Steffi, wie für viele andere Pfadfinder mit ihr, sind es die ganz persönlichen Erfahrungen, die man in der besonderen Situation machen kann, die sich entwickelt, wenn man mit zehn bis zwanzig Leuten, abgeschnitten vom bekannten Umfeld eine Woche zusammen ein Projekt finden, planen und durchführen soll. Und jede Menge Spaß macht es einfach auch.

Leben im Schloss mit riesigem Garten, Speisen im Gewölbekeller - was sich wie ein Märchen anhört, ist Teil des WBK. Oft finden die Kurse an besonderen Orten statt, die dann schon einmal animativ auf die Teilnehmer einwirken. Das Projekt, das Steffi und ihre Mit-Teilnehmer angingen, war freilich nicht so sehr durch das Schloss animiert, sondern viel mehr durch eine "Fanta"-Werbung,

die damals durchs Fernsehen geister-te. In dieser Werbung wurde ein Sofa an alle möglichen Orte getragen bis hin ans Meer. Bis ans Meer schaffte es der Kurs nicht - dafür aber nach Schwerin.

Zuvor musste das Projekt aber erst mal beschlossen werden, was bei Steffis WBK gar nicht das größte Problem darstellte. Hier war es das Team des WBK II, das einhakte. Zu wenig Inhalt und zu unklare Vorstellungen veranlassten die Teamer dazu, zu intervenieren und die Gruppe noch mal über ihr Projekt nachdenken zu lassen. Aber auch das meister-ten die Teilnehmer. Die Reaktionen der Passanten auf das rote Sofa wurden auf Video festgehalten und das Sofa diente im Anschluss noch als Infostand, an dem die Teilnehmer die DPSG vorstellten. In Nachhinein findet Steffi es gut, dass das Team die Gruppe dazu bewegt, bestimmte Ansprüche zu erfüllen und ganz aus sich raus zu gehen.

Bevor das Sofa nach Schwerin eingepackt werden konnte, musste aber erst geplant und gebaut werden. Das Grundgerüst gab es aus einem Möbellager, Stoff und Füllung stammten aus alten Betten des Schlosses. "Es sah aus, als hätte es geschneit", berichtet Steffi vom Füllen des Sofa-Innenlebens. Einen Tag brauchten die Teilnehmer, um ihr Sofa fertig zu stellen. Nachtschicht brauchte dafür keine eingelegt zu werden. Eine Tatsache, um die Steffi sicher von anderen WBK-Teilnehmern beneidet wird, die rund um die Uhr an ihren Projekten schufteten. Aber auch Teilnehmer, die keine Lust hatten, am Sofa mitzubauen, fanden ihre Nische, bastelten Plakate oder bereiteten weitere Dinge für den Info-Stand vor.

Irgendwann war es soweit: Alles für den Infostand war vorbereitet, das Sofa war fertig und mit einem Bus

wurde das Unikat nach Schwerin transportiert. Noch lebhaft erinnert sich Steffi an die Reaktionen der Passanten: "Einige behaupteten, das Sofa habe schon immer da gestanden", schmunzelt sie. Auch mit Parteien wurde die Sitzgelegenheit oft in Verbindung gebracht. Andere wiederum waren recht verwundert über das Sofa mitten in der Stadt. Kinder nahmen ebenso darauf Platz wie Erwachsene, sogar eine Gruppe Punks benutzte das Sofa als Treffpunkt.

So schön das Projekt auch war, im Rückblick weiß Steffi, dass sie dabei an ihre eigenen Grenzen gestoßen ist, einmal hat sie sich gar eine Auszeit genommen. "Das war aber völlig OK", erinnert sie sich. Auch vom Team fühlte sie sich immer gut begleitet. Was ihr zweifelsohne gerade zu Beginn geholfen hat, bei all den fremden Gesichtern: "Unter Pfadfinder kann man immer ein Gespräch beginnen".

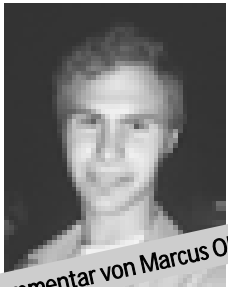
Der WBK war für Steffi eine wichtige Erfahrung wie Ausbildung überhaupt für sie ganz wichtig ist - auch als stolze Klötzchenträgerin noch. "Man lernt nie aus", weiß Steffi und hat sich deshalb auch durch ihre Mitgliedschaft im Arbeitskreis der Ausbildung anderer Pfadfinder verschrieben.

Übrigens etwas, was viele WBK-Absolventen verbindet: Sie alle übernehmen Verantwortung in besonderer Weise: Ob in der DPSG selbst, oder aber in Kirche und Welt. Verantwortung übernehmen - etwas, das man bei der Woodbaugeausbildung ganz nebenbei lernt (dort ist jeder für das Projekt mitverantwortlich), und für das Leben mitnimmt. Zusammen mit dem Mut, immer wieder Neues auszuprobieren.

Marcus Ohl, Mdr

Darf Ausbildung etwas kosten?

Eine Frage, die nicht nur die DPSG beschäftigt



Kommentar von Marcus Ohl

Ausbildungsgebühren, Ausbildungsplatzabgabe, Studiengebühren - die Frage, ob Ausbildung etwas kosten darf oder gar etwas kosten muss, wird quer durch die Gesellschaft diskutiert. Es gibt gute Gründe für solche Maßnahmen zu sein und ebenso gute Gründe dagegen. Meist geht es dabei um sehr praktische Fragestellungen - wer muss wann wie viel zahlen, wer finanziert Bildungskredite? Darüber hinaus wird die prinzipielle Frage oft gar nicht gestellt: Darf (Aus-) Bildung etwas kosten? Und von dieser Frage hängt weit mehr ab als Studiengebühren: ja oder nein.

Davon hängt letztlich die Verpflichtung des Staates ab, Sorge dafür zu tragen, dass "Humankapital" (das Unwort des Jahres) gebildet wird. Konkret heißt das: Ein Land, das wie Deutschland extrem auf Außenhandel und hochwertige Technologieentwicklung angewiesen ist - bei uns sprudeln eben keine Ölquellen - kann nur für Wachstum sorgen, indem Spitzenkräfte für die Entwicklung und gut ausgebildete Ausführende am Werk sind. Beides findet man schon in den Schulen kaum, so zumindest die Ergebnisse der PISA-Studien. Es fehlt an Eliten, aber auch an grundständiger fundierter Ausbildung. Und die deutsche Wirtschaft kann langfristig eben nicht mit Hilfskräfte- oder ABM-Jobs wieder auf Touren kommen, sondern nur, wenn sich jemand in der Verantwortung sieht, für bessere Ausbildung zu sorgen. Und wer soll das anderes sein als der Staat? Schließlich profitieren alle davon, wenn Deutschland wirtschaftlich am Aufstreben ist. Auch die viel zitierte Krankenschwester, die mit ihren Steuern ein Studium

mitfinanziert, muss dann vielleicht nicht um ihren Arbeitsplatz fürchten. Oder sie kann selbst ihre Ausbildung an einer Hochschule ohne Kreditaufnahme erweitern. Jeder Euro, der in die Bildung gesteckt wird zahlt sich einer neueren Untersuchung zufolge mindestens doppelt aus.

Neben der rein fachlichen Ausbildung sorgt Bildung ganz nebenbei auch dafür, dass Menschen ihren Horizont erweitern können und mit anderen Augen auf die Welt schauen.

Was hat das alles jetzt aber mit der DPSG zu tun? Auch wir bieten Ausbildung an. Spezielle Ausbildung, um Kinder zu mündigen Bürgern zu erziehen; sie mit dem nötigen eigenen Rückgrat, Wissen und Verständnis für ihre Lebenswelt auf ihrem Weg zu begleiten. In diese Ausbildung investiert die DPSG viel. Ehrenamtliche schulen Ehrenamtliche. Auch das ist nicht selbstverständlich. Und es ist kaum einzusehen (wie auch bei der allgemeinen Frage nach Bezahlung für Bildung), warum diejenigen, die so viel für Staat und Gesellschaft tun, auch noch dafür zahlen sollen. Das ehrenamtliche Engagement

verursacht "Kosten" genug. Dass ein paar Euro für Verpflegung bei Ausbildungsveranstaltungen tragbar sind, darum geht es nicht. Aber von Jahr zu Jahr stiehlt sich der Staat - vertreten durch Bund und Länder - aus seiner Verantwortung für die Gesellschaft. Alle Zuschüsse, die weniger gezahlt werden, müssen irgendwann auch diejenigen treffen, die sowieso schon einen großen Nutzen für alle erbringen, indem sie beispielsweise eine Kindergruppe leiten.

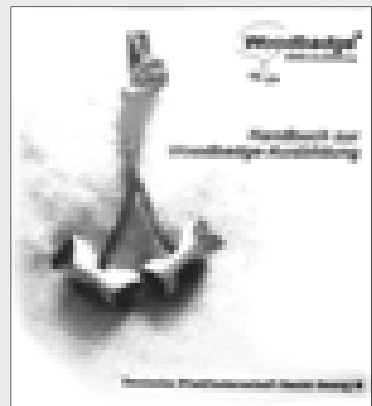
Dieses Prinzip, das immer stärker sichtbar wird, ist nicht OK. Gutes tun und zahlen müssen, während andere davon profitieren und sich finanziell nicht beteiligen - das führt über kurz oder lang dazu, dass sich keiner mehr engagiert. Darum wollen wir den Staat (und auch die Kirche) nicht aus der Verantwortung entlassen. Nicht um in Zeiten, in denen alle sparen müssen, bevorzugt behandelt zu werden. Aber sehr wohl, um nicht für Engagement bestraft zu werden. Bildung ist ein hohes Gut und Kennzeichen einer entwickelten Gesellschaft - und muss bezahlbar bleiben. Auch bei der DPSG.

Marcus Ohl, MdR

INFOS ZUR NEUEN AUSBILDUNG!

Das **Handbuch zur Woodbadgeausbildung** ist da! Auch wenn er noch nicht ganz gefüllt ist, lohnt es sich doch, mal reinzuschauen. Hier findet ihr alle Infos zur neuen Ausbildung in der DPSG. In den nächsten Monaten folgen weitere Infos zu den einzelnen Bausteinen der Modulausbildung. Den Ordner erhalten neue Leiterinnen und Leiter bei ihrem Stammesvorstand. Dieser kann ihn beim Rüsthaus für 3,50 Euro bestellen.

Weitere Infos zur neuen Ausbildung in der DPSG unter www.woodbadgeausbildung.de oder unter www.dpsg-mainz.de



Was alles aus einem Pfadfinder werden kann...

Interview mit Norbert Langenbach, Vorstand bei einem Finanzdienstleistungsunternehmen

Hallo Norbert, schön, dass du die Zeit gefunden hast mir einige Fragen zu beantworten.

Seit wann bist du bei der DPSG und wie hast du die Zeit erlebt?

Seit 1965. Ich bin mit 18 Jahren StaVo geworden und hatte eine große Leiterrunde mit ca. 30 Leitern und insgesamt 250 Mitgliedern. 40 Stunden Pfadfinderarbeit waren zu der Zeit keine Seltenheit. In dieser Zeit musste ich schnell lernen **Verantwortung** zu tragen und mich durchzusetzen. Seit ich bei den Pfadfindern war, habe ich mich auch intensiv mit dem Glauben auseinandergesetzt und habe Kirche und Gemeinde positiv erlebt. Das habe ich dann später auch als Leiter weitergegeben.

Bei uns wird besonders in letzter Zeit Ausbildung groß geschrieben. Welche Ausbildung hast du bei der DPSG genossen?

Ausbildung wahrscheinlich nur das wichtigste. Also WBK1 und WBK2. Auf Bezirksebene gab es Ausbildungen zu Sachthemen wie Methoden, Elemente für die Gruppenstunde, Schwerpunkte der DPSG, Behindertenarbeit, Religiöses und solche Themen.

Wie hat dich diese Ausbildung sowohl als Leiter als auch privat und im Beruf weiter gebracht?

Als Leiter konnte ich mir **praktische und pädagogische Fähigkeiten** zusätzlich aneignen. Z.B. eine gewisse Auswahl an Spielen und Methoden und den Umgang mit den Kindern und Arbeiten im Team. Ich lernte die Projektmethode nicht nur zu kennen, sondern auch zu leben. In



vielen Kursen lernte ich **Pfadfinder in der Öffentlichkeit** darzustellen. Die **Vorbildfunktion** ist auch sehr wichtig. Bei den Pfadfindern lernt man, dass sich Kinder an den Leitern orientieren. Deswegen ist es wichtig, das Tat und Wort zusammen passen.

Glaubst du, dass du durch die Pfadfinderarbeit in deinem Beruf bessere Chancen hattest als andere Mitbewerber?

Ja. Um sich im Beruf weiterzuentwickeln muss man Verantwortung übernehmen und das lernt man eben sehr gut bei den Pfadfindern. Man muss im Beruf **organisieren, strukturieren und improvisieren** können. Das erleben wir bei jedem Zeltlager, bei Aktionen und sonstigen Pfadfinderveranstaltungen. Wenn man im Beruf die Führungslaufbahn wählt, dann ist eine Voraussetzung das **Sozialverhalten, wie Umgang mit verschiedenen** Menschentypen und das Arbeiten ist teamorientiert.

Welche Eigenschaft schätzt man an dir als Vorstand?

Man schätzt an mir, dass ich mit Mitarbeitern gut umgehen kann.

Dass ich Strategien umsetzen kann. Dass ich auch für schwierige Aufgaben Verantwortung übernehme. Dass ich in meinen Aufgaben aufgehe, d.h. mein Beruf gehört zu meinem Leben, ich **identifiziere mich mit dem Unternehmen**. Ich habe die Fähigkeit auch **international** aufzutreten und kann auch mit anderen Mentalitäten und Nationen gut umgehen.

Wo und wie könnte man deiner Meinung nach die Ausbildung bei der DPSG verbessern oder für Leiter und besonders junge Leiter interessanter machen?

Die Ausbildung wird verbessert, wenn sie auch wahrgenommen wird, sonst bringt das beste Konzept nichts. Seit 20 Jahren verringert sich die Anzahl der Teilnehmer bei solchen Angeboten. Früher identifizierte man sich noch mehr mit der DPSG und es gehörte selbstverständlich dazu und man ging einfach hin. Heute schaut man eher auf das Zeitpotential, da die Identifikation mit den Pfadfindern nicht mehr so groß ist und der Stellenwert abgenommen hat. Die Teamer selbst müssen sehr erfahren sein, d.h. sie müssen selbst eigene Erfahrungen mitbringen, sei es auf Stammes-, Bezirks- oder Diözesanebene. Eine langjährige Erfahrung in der Gruppenarbeit. Es müssten auch in der Hinsicht mehrere Kriterien für Ausbilder geben, damit eine gute Ausbildung gewährleistet ist.

Vielen Dank für dieses Gespräch Norbert. Gut Pfad!

Conny Schmitt
MdB

Die neue Woodbadgeausbildung

Solide Basisausbildung für alle Leiter und Leiterinnen

Seit Februar 2004 nimmt die neue Ausbildungsstruktur in der DPSG Form an: die Bundesleitung hat den ersten Teil des neuen Ausbildungskonzeptes beschlossen. Damit ist die neue Woodbadgeausbildung die international anerkannte Basisausbildung für Leiter und Leiterinnen der DPSG.

Damit sind die Basiskurse – bei uns bekannt als Starkenburger Startpaket oder Crashkurs – in veränderter Form nun Bestandteil der Woodbadgeausbildung und verpflichtend vor dem Woodbadgekurs.

Im einzelnen sieht das Konzept wie folgt aus:

Woodbadgeeinstieg – grundlegendes Handwerkszeug

Der Woodbadge-Einstieg gliedert sich in zwei Schritte:

Schritt 1: Ein Gespräch zwischen Stammesvorstand und Neuleiterin-

nen und -leitern. Es werden grundlegende Fragen des Leiter-Seins geklärt.

Schritt 2: Neuleiterinnen und -leiter bekommen grundlegendes Handwerkszeug zur Gestaltung und Organisation von Gruppenstunden innerhalb von 10 Stunden vermittelt, z.B. in vier Abendveranstaltungen.

Praxisbegleitung – Leiter stehen nicht alleine

Die Praxisbegleitung ist ein Prozess, nicht eine einzelne Veranstaltung. Hier soll gewährleistet sein, dass erfahrene Leitungskräfte im Stamm die "Neuen" in der Einstiegsphase begleiten und qualifiziert beraten.

Module und Bausteine – jetzt wird's konkret!

Die Woodbadge-Module beschreiben Inhalte und Ziele wichtiger Bereiche, die Leiterinnen und Leiter kennen müssen, um qualifiziert Leitung wahrzunehmen. Jedes der drei thematischen Woodbadge-Module beinhaltet mehrere einzelne Themen-

Bausteine. Neben den Pflicht-Bausteinen gibt es zwei "Kann-Bausteine" (3.d + e), die bei Bedarf zusätzlich absolviert werden können. Die Teilnahme an den Bausteinen wird in einem Nachweisheft bundesweit einheitlich bescheinigt.

Woodbadgekurs – nur noch ein Kurs statt zwei

Wer alle Pflicht-Module absolviert hat, kann anschließend am Woodbadge-Kurs teilnehmen und diesen mit einer Woodbadge-Reflexion beenden. Dieser Teil der Ausbildung wird derzeit konzeptioniert.

Es folgt die international anerkannte Woodbadge-Ernenennung mit der Berechtigung zum Tragen der Woodbadge-Zeichen (Halstuch, Knoten und Lederschnur mit zwei Holzklötzchen) durch den Bundesvorstand. Daran anschließend bzw. auch zeitgleich können alle Leiter und Leiterinnen an spezifischen Angeboten im Bereich Weiterbildung teilnehmen.

Kerstin Fuchs,
Ansprechpartnerin AusFA//Team

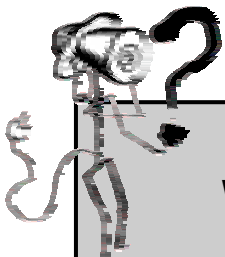
Was ist eigentlich... Woodbadge?

Das Woodbadge (engl. = Holzabzeichen) ist das internationale Zeichen für die abgeschlossene Ausbildung in der Pfadfinderbewegung. Es besteht aus zwei Holzklötzchen, die an einer Lederschnur befestigt sind. Baden-Powell verlieh es allen Leitern, die 1911 an den ersten Ausbildungskursen im Gilwellpark in England teilgenommen hatten. Das Abzeichen hatte Baden-Powell 1887 bei dem Stamm der Zulus kennen gelernt.

In den zwanziger Jahren kam dann das Woodbadgehalstuch dazu. Es bestand zunächst zu Ehren William F. deBois MacLaren vollständig aus dem Muster des Tartans des MacLaren-Clans. Dieser hatte der Pfadfinderbewegung den Gilwellpark geschenkt, in dem die ersten Ausbildungskurse stattfanden. Das Halstuch heißt deshalb auch Gilwell-Halstuch. Nach einigen Jahren wurde dann heutige rosafarbene Halstuch daraus, mit einem Aufnäher in den Tartanfarben. Der rötliche Schein auf der Innenseite des Halstuches soll angeblich den Feuerschein des Lagerfeuers symbolisieren.

Der dazugehörige Knoten ist ein zweifach geflochtener Diamantknoten. Er soll die Reinheit, die Härte und die Klarheit (wie ein Diamant) darstellen, die jeder Woodbadgeträger haben soll.

Leiter und Leiterinnen die die Woodbadge-Ernenennung erhalten, dürfen damit das Woodbadge, das entsprechende Halstuch und den zugehörigen Knoten tragen und sind damit international als Leiter bzw. Leiterin anerkannt. Nur Leiter und Leiterinnen mit Woodbadge dürfen beispielsweise an einem Jamboree teilnehmen.



Ablauf der Woodbadge-Ausbildung

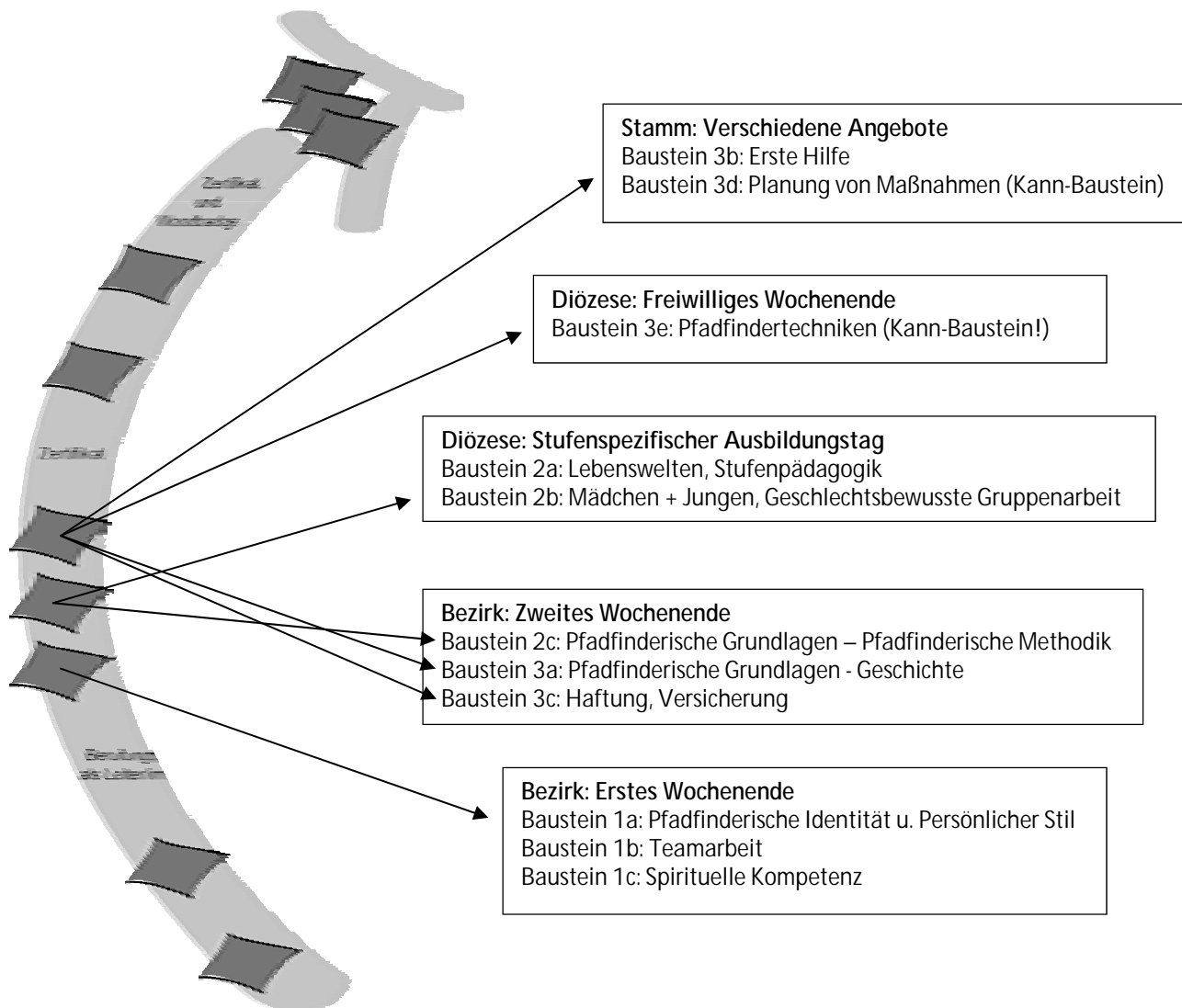


Ausbildungsvereinbarung für die Diözese beschlossen!

Es ist geschafft! Auf der Diözesanversammlung wurde die vom AusFA//Team vorgeschlagene Ausbildungsvereinbarung mit großer Mehrheit beschlossen. Damit ist nun klar, welche Ausbildungsangebote innerhalb der Woodbadgeausbildung auf welcher Ebene angeboten werden.

Und so sieht die Ausbildungsvereinbarung im Einzelnen aus: Der *Woodbageinstieg* mit seinen zwei Teilen (Einstiegsgespräch und thematischer Einstieg) sowie die Praxisbegleitung liegen in der Verantwortung des Stammesvorstandes

Die *Modulausbildung* gliedert sich in der Diözese Mainz wie folgt:



Der *Woodbadgekurs* wird zur Zeit von Bundesebene aus neu konzeptioniert und dann in Regie der Diözesen durchgeführt.

Die ersten Stämme haben bereits mit der Umsetzung des Einstieges und der Praxisbegleitung angefan-

gen. Auch die Bezirke haben teilweise bereits Termine für die ersten Ausbildungswochenenden vereinbart. Nähere Infos bei euren Bezirksvorständen und www.dpsg-mainz.de. Dort gibt es auch die Ausbildungsvereinbarung zum Runterladen.

Solltet Ihr weitere Fragen haben oder Unterstützung bei der Umsetzung benötigen, dann wendet Euch an das AusFA//Team,

Kerstin Fuchs,
Ansprechpartnerin AusFA//Team

Diözesanvorstand wieder komplett

Diözesanversammlung wählt Sabine Eberle und Bernd Eichler Ausbildung startet in der Diözese durch

Ein volles Programm hatte sich die Diözesanversammlung auch in diesem Jahr wieder gesetzt. Im Mittelpunkt standen jedoch die Wahlen der neuen Vorsitzenden und des seit einem Jahr vakanten Kuraten. Sabine Eberle und Pfarrer Bernd Eichler wurden von den Delegierten auf der Diözesanversammlung vom 25. bis 27. Februar im Jugendhaus Maria Einsiedel in Gernsheim einstimmig gewählt.

Neubeginn...

"Ich will mithelfen, Christsein in der DPSG zu leben und zu gestalten", sieht der 50-jährige Pfarrer von Flörsheim-Dalsheim und Molsheim und neue DPSG-Diözesankurat seinen Schwerpunkt in der Spiritualität und Kontakarbeit.

"Pfadfinder sein war mir immer wichtig", erklärte Sabine Eberle, die seit 21 Jahren DPSG-Mitglied ist. "Jetzt will ich auf Diözesanebene den Verband gestalten." Sabine Eberle ist 28 Jahre alt, kommt aus Viernheim und arbeitet als Gemeindefeuerleiterin in Langen.

...und Abschied

Ihre Vorgängerin, Kerstin Fuchs, die sechs Jahre lang Diözesanvorsitzende war, wurde von der Versammlung mit einem schottisch-irischen Abend verabschiedet. Sie bekam für ihr Engagement auf Diözesan- und Bundesebene von Ute Theisen, der Bundesvorsitzenden, die DPSG-Ehrenmedaille. Außerdem wurden Stefan "Speedy" Schmitt, Referent der Jungpfadfinderstufe, und Frank Bockius, Referent der Roverstufe, der

krankheitsbedingt leider nicht anwesend sein konnte, verabschiedet.

Neues Konzept zur Ausbildung

Neu geregelt wurde die Leiteraus- bildung. In der Woodbadgeausbildung werden in Zukunft das Modul "Leiter als Person" mit den Themen Identität, Teamarbeit und spiritueller Kom-

Mit ihrer Unterschrift unter der Aus- bildungsvereinbarung besiegelten die Delegierten der Bezirke die neue Aufteilung von einzelnen Ausbil- dungsinhalten auf die verschiedenen Verbandsebenen und dokumentier- ten ihre Mitverantwortung.

Neu: www.dpsg-mainz.de

Offiziell gestartet wurde der neue Internetauftritt des Diö- zesanverbands (www.dpsg-mainz.de). Die Homepage wird in Zukunft das zentrale Kom- munikations- und Informations- medium sein. Über ein Redakti- onssystem werden die Gremien und Arbeitskreise in Zukunft selbst Inhalte einstellen und Termine verwalten können. Vor allem auch das neue Layout begeisterte die Versammlungsteilnehmer. Programmiert wurde die neue Seite von Webmas- ter Graham Tappenden, dem für die viele Zeit gedankt wurde, die er in den Internetauftritt gesteckt hat.



Diözesanvorstand komplett: B. Eichler, S. Eberle und R. Auer

petenz sowie einzelne Sachthemen wie pfadfinderische Grundlagen oder Aufsichtspflicht von den Bezirken organisiert. Die Diözese verantwortet ein zweites Modul mit Inhalten wie Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen und geschlechtsbe- wusster Arbeit. Die "Soforthilfe am Unfallort" und der Kann-Baustein "Planung von Maßnahmen" liegen in Verantwortung der Stämme. Für den weiteren freiwilligen Baustein "Pfadfindertechniken" ist die Diözese zuständig.

Mit den Versammlungsteilnehmern zusammen hatten einige angereiste Stammesvorsitzende in einem Stu- dienteil Vor- und Nachteile der Ver- antwortlichkeiten abgewogen und sind einmütig zum gleichen Ergebnis gekommen, das die Arbeitsgruppe "Ausbildung" vorgeschlagen hatte.

DPSG beim Weltjugendtag

Groß dabei ist die DPSG beim Weltju- gendtag im August 2005 in Köln unter dem Motto "Scout-Mission". Der Bundesverband wird ein interna- tionales Zeltlager auf der Düsseldor- fer Rheinwiese mit rund 7.500 Pfad- findern aus der ganzen Welt veran- stalten. Außerdem gibt es ein großes Festival zum Thema Aids-Prävention, zu dem 10.000 bis 15.000 Teilneh- mer erwartet werden. Nähere Infos dazu findet man unter www.scoutmission.org.

Zukunftssicherung

Weitere Themen der rund 40 Delegierten und Gästen war die Aktion Friedenslicht, ein Hilfsprojekt in Bolivien, die Kontaktarbeit mit "DPSG besucht den Superstamm" und "Diözesanleitung vor Ort" sowie die langfristige finanzielle Absicherung der Arbeit durch den Förderverein "Pfliff" und die Stiftung. Um die Stiftungseinlage zu erhöhen, ist ein Charity-Golfturnier geplant.

Die Delegierten freuten sich über die Mitgliederzahlen, die seit vier Jahre bei rund 2200 Pfadfindern annähernd konstant sind. "Im nächsten Jahrzehnt wird es weniger Kinder und Jugendliche geben", ist sich die Versammlung der demografischen Entwicklung in Deutschland aber durchaus bewusst.

Zur finanziellen Absicherung der Ausbildung von Leitern in Bezirken und der Diözese wurde außerdem im Nachklang der Zusammenlegung von ehemals vier Bezirken zu den Bezirken "Heldon" und "Rhein-Main-Hessen" die Beitragsrückerstattung der Diözese an die nun drei Bezirke neu geregelt.

Abschiedsmarathon für Kerstin

Neben der vielen Arbeit kam auch der Spaß nicht zu kurz: Nach dem Gottesdienst mit dem ehemaligen Diözesankuraten und heutigen Diözesanjugendseelsorger Markus W. Konrad startete der Abschiedsmara-

thon für Kerstin: Zunächst gab es eine Laudatio, die allerdings Manuel Vogel galt: Kerstins Ehemann wurde für die Unterstützung seiner Frau und nicht zuletzt für die stets hervorragende Verköstigung der Diözesanleitung gedankt.

Etliche "Geschenk-Darbietungen" folgten: Rhein-Main-Hessen brachte einen Korb mit kulinarischen Köstlichkeiten aus den einzelnen Stämmen mit, die Pfadfinderstufe präsentierte "Genial daneben" mit Hugo Egon Bassi. Dabei waren die Begriffe so außergewöhnlich, dass Kerstin und ihr selbst gewähltes Rate-Team schier verzweifelte. Aber wer weiß auch schon, was der Caspari-Streifen ist? (zumal der nichts mit dem ehemaligen Vorsitzenden zu tun hatte, sondern aus der Botanik kam)

Mächtig viel Theater

Die Jufis brachten einen "Elch", ein Theaterstück mit vielen spontanen Rollen auf die Bühne, während der Wö-AK ein herzzerreißendes Abschiedständchen intonierte: Nachdem aus den Nonnenkostümen zwei waschechte Wölflinge schlüpften, war der Grat zwischen Klamaus und Abschiedsschmerz recht dünn. Die Schlaglichter-Redaktion präsentierte "Nie veröffentlichte Titelbilder", bei denen anhand verschiedener Fotos Kerstins Weg in der DPSG nachgezeichnet wurde.

Die von Kerstin persönlich ernannten Referenten für Schnickschnack und

Firlefanz (Holger und Steffi) überreichten den scheidenden Vorsitzenden ein T-Shirt mit dem neuen Diözesanlogo. An die Spontantheater-Show "Schillerstraße" war der Programmpunkt der Diözesanleitung angelehnt. In der "Mühlbachstraße", bei einer ganz normalen DL (so das Szenario) bekamen die DL-Mitglieder Aufträge, die sie spontan einbauen mussten. Nur das Publikum und sie selbst wussten über den Auftrag bescheid. Da alles natürlich verschiedene Marotten oder Gegebenheiten mit Kerstin aufgriff, wurde dabei herzlich gelacht. Für wehmütige Abschiedsstimmung hingegen sorgte die Abschiedsrede des Diözesanvorsitzenden Roland Auer, der Kerstins Wirken noch einmal in Erinnerung rief. Und auch Kerstin selbst ließ es sich nicht nehmen, einzelnen Menschen auf ihrem DPSG-Weg noch einmal ein Dankeschön zu sagen.

Eine spontan für Kerstins Verabschiedung gegründete Band, in der auch Kerstins Ex-Vorstandskollege Stefan Caspari und Wö-AK-Mitglied Marcel Marquardt mitmusizierten, sorgte für irisches Flair im bunt dekorierten Baden-Powell-Saal. Auch Guinness vom Fass und Fish & Chips versetzten die Teilnehmer auf die Grüne Insel und halfen dabei, den Abend zu einer ganz besonderen Verabschiedung zu gestalten.

Marcus Ohl
und Oliver Schopp
Mdr



Die „Orange Sisters“ singen ein Lob auf Kerstin



Ahnungslos! Das Rateteam bei „Genial daneben“

Ein Artikel, der nicht alles wiedergeben kann

Zur Verabschiedung von Kerstin Fuchs

Nach sechs Jahren als Diözesanvorsitzende scheidet Kerstin Fuchs also aus dem Amt. Rechnet man noch die Jahre dazu, in denen sie bereits vor ihrer Wahl zur Vorsitzenden in der Schlaglichterredaktion und im Arbeitskreis der Roverstufe „im Auftrag des Herrn“ sprich auf Diözesanebene unterwegs war, dann ergibt sich eine Zeitspanne voller Ereignisse, Aktionen und Begebenheiten... -einfach unmöglich, das alles in einem kleinen Artikel wiederzugeben. Und einfach unmöglich, nicht irgendwas Wichtiges zu vergessen.

Kerstin hat in den sechs Jahren ihrer Amtszeit viel bewegt. Ihr Engagement im Hauptausschuss und in der AG Ausbildung der Bundesebene und die Weichen, die sie dort zusammen mit anderen gestellt hat, werden das Leben unseres Verbands sicher noch eine ganze Weile nachhaltig beeinflussen. Das gilt umso mehr natürlich für uns hier im Diözesanverband. Als Beispiele der jüngsten Zeit mag ich unser Corporate Design, das neue Layout der Schlaglichter und die Neugestaltung der Homepage nennen. Alle drei Dinge scheinen zunächst eher äußerlicher Natur zu sein. Aber wer Kerstin kennt, der weiß, mit wie viel Herz, Hirnschmalz und vor allem inhaltlichen Anspruch sie diese und all die anderen Sachen angepackt hat.

Großes Thema Ausbildung

Es ist wohl ein offenes Geheimnis, dass Kerstin besonders das Thema Ausbildung am Herzen lag und liegt. Gerade hierbei war ihr immer wichtig, gute Rahmenbedingungen zu schaffen. Man muss sich nicht

wundern, wenn man Kerstins Namen unter dem ein oder anderen Konzept findet, das auch weiterhin als Richtschnur und Stütze dienen wird. Ausbildung heißt für Kerstin nicht verbandliches Wunschdenken oder verbandlicher Anspruch, sondern Hilfestellung bei der Arbeit vor Ort und Chance zur persönlichen Weiterentwicklung. Dabei blieb sie nie an Konzepten hängen, sondern war als sehr aktive Teamerin immer anfragbar und erfahrbar. Waren 100, 200, 300 oder noch viel viel mehr Menschen, die sie auf diese Weise begleitet hat?



Ich bin nicht der einzige im Diözesanverband, der Kerstins von Zeit zu Zeit subtilen aber immer äußerst liebenswürdigen Methoden kennen lernen durfte, mit denen sie zur Teilnahme an Fortbildungen oder zum Abschluss der Woodbadgeausbildung motiviert hat. Es war immer zu spüren, dass Kerstin dabei nicht „die Ausbildung an sich“, sondern den einzelnen Menschen und das, was ihm bei der Arbeit in der DPSG vielleicht helfen könnte, im Blick hat.

Hoher inhaltlicher Anspruch

Es gibt einen Satz von Kerstin, der sicher nicht nur mich noch eine ganze Weile verfolgen wird: „Entscheidungen müssen sauber und transparent sein!“ Dahinter verbirgt sich ein immenser inhaltlicher Anspruch an die Arbeit von Verband, DL, Vorstand – vor allem aber auch Anspruch, den sie an sich selbst stellt. Es ist gerade dieser Anspruch, den ich immer wieder an ihr bewundere. Dieses Ringen um Positionen, um dann letztlich klare und saubere Entscheidungen fällen zu können. Das ist etwas, das Kerstin auszeichnet, und ich hoffe, dabei etwas von ihr gelernt zu haben.

Dass Entscheidungen nicht immer einfach sind, war Kerstin immer klar. Wenn ich daran denke, wie intensiv die Beratungen der DL zur Zukunft der Bolivienpartnerschaft waren, denke ich auch immer daran, wie sie über ihre eigene Schmerzgrenze ging, um einen gemeinsamen, eindeutigen und transparenten Weg zu finden.

Es gibt noch einen weiteren Satz, der meiner Meinung nach viel über Kerstins Arbeit als Vorstand, vor allem aber über sie selbst aussagt. Es ist die kritische Frage, die an sie in einer Diözesanversammlung gestellt wurde: ob es denn der Weg der DPSG sein könne, dass ehrenamtliche Diözesanvorsitzende eine Viertel- oder gar Halbtagsstelle auf ihre Arbeit verwenden würden. Ich denke, das spiegelt sehr viel davon, wie weit ihr Engagement als Diözesanvorsitzende reichte...

Danke für Vertrauen und Offenheit

Ich möchte mich persönlich für die gemeinsame Zeit im Vorstand bedanken. Ich danke ihr für das gegenseitige Vertrauen, die Offenheit und die Ehrlichkeit. Für die Erfahrung, dass wir alle Dinge gemeinsam schultern und gemeinsam die Verantwortung übernehmen, egal wer für welchen Bereich

im Vorstand denn nun tatsächlich zuständig ist. Und ich möchte mich schon jetzt dafür bedanken, dass sie nicht einfach verschwindet, sondern uns in der ein oder anderen Form noch erhalten bleiben wirst.

Ich danke Kerstin für den Diözesanverband und im Namen aller, die mit ihr zusammen gearbeitet haben, nicht nur ihr Engagement, sondern – wie unser ehemaliger Diözesankurat Markus sagen würde – einfach für ihr

„So-Sein und Da-Sein“. Ich wünsche Kerstin, Manuel und Sara alles Glück der Welt, Gesundheit und Gottes Segen. Und ich freue mich auf die Zeit, da sich ihre Wege und die Wege des Diözesanverbands noch kreuzen werden.

Liebe Kerstin: Gut Pfad und einfach: Danke!

Roland Auer
Diözesanvorstand



Lichtstern der Hoffnung

Aktion Friedenslicht: Lichtstern vor dem Mainzer Staatstheater Friedenslicht für Beck, Lehmann, Arbeitsagentur und Opel

Es war es ein beeindruckendes Symbol in der abendlichen Innenstadt. Hunderte Kerzen brannten bei der Aktion Friedenslicht am 12. Dezember bei einem Lichtstern vor dem Mainzer Staatstheater, alle angezündet an dem Friedenslicht aus Bethlehem. Rund 500 Menschen waren auf den Gutenbergplatz vor das Mainzer Staatstheater gekommen, eingeladen neben der DPSG auch der BDKJ. "Wir wollen Licht im Dunkeln sein", forderte Diözesanjugendseel-

sorger Markus W. Konrad auf, das Licht weiterzutragen. "Der Lichtstern ist ein Zeichen der Hoffnung für alle Menschen, die in unserer Gesellschaft am Rande stehen oder drohen, ins Abseits zu geraten." Die besondere Solidarität galt dieses Jahr Menschen, die von Arbeitslosigkeit bedroht oder betroffen sind. "Die Angst vor Arbeitslosigkeit betrifft auch das Leben von Kindern und Jugendlichen", so Markus weiter.

Zur vorangegangenen Aussendungsfeier mit Weihbischof Neymeyr, Jugenddezernent im Bistum Mainz, in der Kirche St. Ignaz waren rund 600 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene aus allen Bereichen des Bistums gekommen. Viele hatten Laternen und Transparente mitgebracht. Musik machte die Kloppenheimer Sacropop-Band Klangfarben. Die Gemeindeferenten Steffen und Magda Basta hatten die Aussendungsfeier vorbereitet.

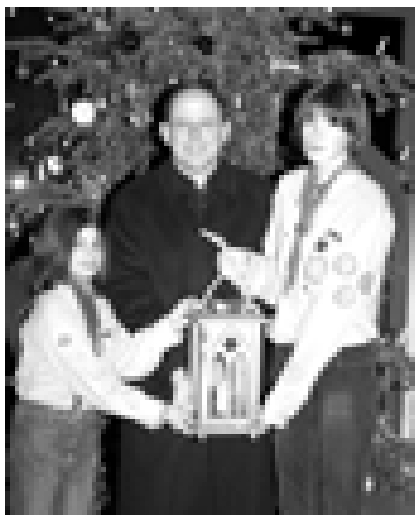


Lichtstern vor dem Mainzer Staatstheater

Anschließend trugen Pfadfinder das Licht ins ganze Bistum. In Gemeinden, Kirchen, Familien, Einkaufszentren und Arbeitsagenturen, bei Politikern und anderen Personen des öffentlichen Lebens leuchtete es. Für viele Familien ist es Tradition geworden, ihre Weihnachtsbaumkerzen mit dem Friedenslicht aus Bethlehem zu entzünden.

Friedenslicht für Opel-Betriebsrat und Arbeitsagentur

"Wir möchten ihnen und der Belegschaft Licht in die Finsternis bringen und überreichen ihnen das Friedenslicht aus Bethlehem als Ausdruck



unserer Solidarität", sagte Markus W. Konrad bei der Übergabe der Flamme an den Betriebsrat der Adam Opel AG im Werk Rüsselsheim. Peter Klein, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender, bedankte sich bei den Pfadfindern. "Die Solidarität aus der Bevölkerung tut uns in diesen schwierigen Zeiten gut." In einem einstündigen Gespräch berichtete er den rund 40 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen von seiner Arbeit und den Gefühlen und Probleme-



men der Mitarbeiter. Mit bei Opel waren auch Vertreter der Christlichen Arbeiterinnenjugend (CAJ). Auch in der Mainzer Arbeitsagentur brannte die Flamme als Zeichen der Hoffnung. Die DPSG-Delegation hatte es Walter Fries, dem Leiter der Mainzer Arbeitsagentur übergeben und in der Empfangshalle aufgestellt.

Friedenslicht für Ministerpräsident Beck

Pfadfinder des Stammes Gonsenheim hatten kurz vor Weihnachten in der Mainzer Staatskanzlei das Friedenslicht aus Bethlehem an Kurt Beck, Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, übergeben. Bei der Übergabe forderten die Pfadfinder die Verantwortlichen in der Politik auf, für mehr Solidarität in der Gesellschaft einzutreten. "Gerade das Heranwachsen von jungen Menschen braucht sichere Rahmenbedingungen im familiären Umfeld. Auszubildende und junge Arbeitnehmer brauchen die Sicherheit eines Arbeitsplatzes, um die eigene Zukunft zu gestalten", sagte Markus Konrad.

"Mit eurem Licht gebt ihr allen Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen, ein Zeichen der Hoffnung", betonte der Ministerpräsident. Beck dankte den Kindern und Jugendlichen dafür, dass sie im Rahmen der Aktion "Friedenslicht" insbesondere Solidarität mit Menschen zeigen, die von Arbeitslosigkeit bedroht oder betroffen sind. "Ich freue mich, dass ihr mit eurem Licht an die Weihnachtsbotschaft erinnert und hoffe, dass es an vielen Weihnachtsbäumen leuchten wird", sagte der Ministerpräsident.

Kardinal im Staatstheater

Kardinal Lehmann bekam dieses Jahr das Friedenslicht im Rahmen einer Veranstaltung im Mainzer Staatstheater. Das Friedenslicht solle den Kardinal in seinem Engagement ermutigen und bestärken, so Markus W. Konrad. "Wir sind uns bewusst, dass sie gerade auch in ihrer Funktion als Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz und als Bischof von Mainz immer wieder den Finger in die Wunden unserer Gesellschaft legen, die sich auch in der Angst vor Arbeitslosigkeit und den damit zusammenhängenden Folgen widerspiegelt." Nach der Übergabe las der Mainzer Bischof im Rahmen des musikalisch-literarischen Adventskalenders im

Mainzer Staatstheater aus dem Buch Jesaja (Jes 9). Musikalisch gestaltet wurde die Lesung von Arien aus Bachs Weihnachtsoratorium und Händels Messias.

Zwei Höchster in Wien

Das Friedenslicht hatte bereits eine weite Reise hinter sich. In Bethlehem entzündet wurde es von Wien aus in ganz Europa verteilt. Die 11-jährige Sakina Hussain, eine deutsche Muslimin, und die 15-jährige Anja Raabe,



beide Pfadfinderinnen aus Höchst im Odenwald, hatten es von Wien nach Mainz gebracht. Die beiden vom Stamm St. Christopherus waren bereits am 9.12. mit ihrem Kuraten Diakon Volkmar Raabe und vielen anderen Pfadfinderdelegationen nach Wien gefahren. In gesondert dafür entwickelten Transportbehältern wurde das Friedenslicht dann im Zug zurücktransportiert und an den Bahnhöfen weitergereicht. Am 12.12. fanden in über 30 deutschen Städten zentrale Aussendungsfeiern statt.

Auch im nächsten Jahr soll die Flamme als Zeichen des Friedens sich ausbreiten. Der Termin für die Friedenslicht-Aktion 2005 ist der 11. Dezember.

Oliver Schopp, Referent für Öffentlichkeitsarbeit der DPSG

Keine weiteren Kürzungen, Herr Kardinal

BDKJ-Diözesanversammlung: Stellenkürzungen des Bistums gefährden Ehrenamt

Gegen weitere Kürzungen in der Jugendarbeit hat sich der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) auf einer außerordentlichen Diözesanversammlung am 29. Januar 2005 im Mainzer Jugendhaus Don Bosco ausgesprochen. "Ein weiterer Personalabbau gefährdet die ehrenamtliche Struktur in der Jugendarbeit", erklärte Astrid Hoffmann, BDKJ-Diözesanvorsitzende und Leiterin der Katholischen Jungen Gemeinde (KJG). Das ehrenamtliche Engagement der rund 16.000 Mitglieder brauche eine hauptberufliche Begleitung und Absicherung.

Über 80 Vertreterinnen und Vertreter aus den katholischen Jugendverbänden und Dekanaten des Bistums waren zusammengekommen, um sich zu informieren und das weitere Vorgehen zu planen. Zu Beginn der Versammlung hatte eine Gruppe aus dem Dekanat Mainz-Süd die Jugendarbeit symbolisch zu Grabe getragen.

"Mit dem Weltjugendtag 2005 und der 72-Stunden-Aktion 2004 leistet

die Jugendarbeit in unserem Bistums Großprojekte", sagte Martin Gönzheimer, BDKJ-Diözesanvorsitzender. Trotzdem werde immer mehr hauptberufliches Personal eingespart, obwohl Bischof Karl Kardinal Lehmann öffentlich das Gegenteil sage. In einem Interview in den Tagesthemen kurz vor Weihnachten hatte Kardinal Lehmann erklärt, in Jugendarbeit, Schule oder Caritas dürfe nicht weiter gekürzt werden.

Im Jahr 2004 seien im Jugendbereich sechs Personalstellen eingespart worden, verdeutlichte Gönzheimer. Und das zusätzlich zu den geforderten 15 Prozent, die die Abteilung Jugend wie alle anderen Abteilungen des Bischöflichen Ordinariats eingespart habe. "Aber wir sind wegen der höheren Fluktuation der Mitarbeiter oder Schwangerschaften von den Wiederbesetzungssperren besonders hart betroffen." Das gefährde die Beziehungsarbeit, die in der Jugendarbeit zentral sei. "Jugendarbeit braucht authentische und überzeugende Menschen."

Betroffene aus Verbänden und Dekanaten berichteten über die konkreten Folgen des Personalabbaus. Die Dekanatsjugendstelle Gießen ist nach dem Weggang des Jugendreferenten seit über einem halben Jahr verwaist. Betroffen sind auch die Jugendlichen im Dekanat Worms durch die Elternzeit der Jugendreferentin. Hier steht zunächst nur noch eine halbe Stelle zur Verfügung. Auch der Jugendverband Katholische Studierende Jugend (KSJ) hat seit September keinen Jugendreferenten mehr. Im Frühjahr kann nur noch eine halbe Stelle besetzt werden. Für die Dekanate Dreieich, Seligenstadt und Rodgau gibt es seit 2003 nur 1,5 Personalstellen.

STATEMENT VON MARCUS OHL

Wir brauchen auch weiterhin gute hauptamtliche Kräfte in der katholischen Kinder- und Jugendarbeit. Sie gewährleisten eine Vernetzung der Arbeit innerhalb und über die Verbände hinaus. Sie erleichtern den Ehrenamtlichen ihre nicht immer einfache Arbeit im Dienst der Kirche und können Begleiter in schwierigen Situationen sein. Letztlich helfen sie uns auch, unser Tun immer wieder zu reflektieren und in Beziehung zu Gott zu setzen. An dieser wichtigen Funktion darf nicht gespart werden - in unserem und im Interesse der Kirchenleitung.

Widerstand angekündigt

Dr. Martin Nörber, Referent des Hessischen Jugendrings, machte den ehrenamtlichen und hauptberuflichen Jugendarbeitern in seinem Eingangsstatement Mut. Der BDKJ sei in Hessen der größte Anbieter der Jugendarbeit, verwies er auf den gesellschaftlichen Nutzen der außerschulischen Jugendarbeit.

Für die Zukunft sind öffentlichkeitswirksame Aktionen geplant, die den Verantwortlichen des Bistums zeigen, dass Jugendarbeit wichtig ist. Nachdem man drei Jahre lang Kürzungen mit einem gewissen Verständnis hingenommen habe, sei jetzt Widerstand der Jugendlichen zu erwarten, kündigte Gönzheimer an. Die Delegierten nahmen sich vor, ihre Arbeit besser zu verkaufen und Zukunftsthemen wie Jugendarbeit und Schule noch stärker in den Blick zu nehmen.

Oliver Schopp, Referent für Öffentlichkeitsarbeit der DPSG

INTERNET:

Die Jugendpastoral ist von den Einsparungen des Bistums stark betroffen. Bei der außerordentlichen BDKJ-Diözesanversammlung am 29. Januar wurde der Unmut deutlich. Insbesondere das scheinbar fehlende Sparkonzept erregt die Gemüter. Es herrscht der Eindruck vor, dass Streichungen und Einsparungen willkürlich und nicht auf dem Hintergrund inhaltlicher Schwerpunkte vorgenommen werden. Wie geht es weiter mit der Jugendarbeit im Bistum Mainz? Auf der Webseite des BDKJ sind die Fakten aufbereitet und betroffene Personen kommen zu Wort: www.bdkj-mainz.de

Kein Selbstversorgerhaus

Neues vom ehemaligen Klostergebäude in Maria Einsiedel

In den letzten Jahren wurde immer wieder die künftige Nutzung des ehemaligen Klosters von Maria Einsiedel diskutiert. Nach dem Neubau des Bettenhauses wird das Gebäude nun schon mehrere Jahre nur noch sporadisch genutzt. Im Diözesanverband entstand es die Idee, das ehemalige Kloster in ein Selbstversorgerhaus umzubauen. So widmete sich zum Beispiel der Studienteil einer Diözesanversammlung dem Thema, ob und wie eine Umgestaltung des Gebäudes möglich ist.

Nach Jahren des Stillstands schien nun mit einem neuen Ortspfarrer Bewegung in die Sache zu kommen. Auch vom Bistums schien eine Nutzung des ehemaligen Klosters im Rahmen der diözesanen Jugendarbeit befürwortet zu werden. Da die Überlegungen im zuständigen Bauausschuss konkreter wurden, nahm Roland Auer für den Diözesanverband an zwei Sitzungen des Bauausschusses teil. Die erste Sitzung war geprägt von der Suche nach gemeinsamen Positionen und von Überlegungen, wie ein Selbstversorgerhaus verwirklicht werden kann. Dabei äußerten Ortspfarrer Poggel und die Pfarrgemeinderatsvorsitzende stellvertretend für den Gernsheimer Pfarrgemeinderat Bedenken, wie "die Ruhe und Würde des Wallfahrtsortes" gewährleistet werden könnte.

Maria Einsiedel hat sich im Laufe der Jahre verändert. Neben dem Naherholungsraum für Gernsheim hat seine Bedeutung als Wallfahrtsort wieder zugenommen. Wurde in der ersten Bauausschusssitzung noch die Erstellung einer Positiv-Liste nach dem Motto "ein Selbstversorgerhaus, das sich besonders eignet für" durch

den Pfarrgemeinderat vereinbart, zeigte sich in der zweiten Sitzung, dass die Bedenken gegen die Nutzung als Selbstversorgerhaus sehr groß sind

Maria Einsiedel hat einen geradezu historischen Aspekt in der Arbeit des Diözesanverbands. Bereits in den 50er Jahren wurde das Gelände durch das Bistum gepachtet und dient seitdem als Diözesanzentrum der DPSG Mainz. Dies ist dem Einsatz von Heinrich Montag und von vielen Leiterinnen und Leitern zu verdanken, die uns in den Gremien von Maria Einsiedel vertreten haben bzw. nach wie vor vertreten. So ist z.B. unser Diözesangeschäftsführer Klaus Bodisch Vorsitzender des Kuratoriums Maria Einsiedel e.V. und der ehemalige Viernheimer StaVo Helmut Bugert ist Vorsitzender des Fördervereins von Maria Einsiedel.

Die Einrichtung eines Selbstversorgerhauses hätte Maria Einsiedel

sicher ein deutlich pfadfinderisches Flair beschert und die Attraktivität für Stämme gesteigert. Angesichts der geäußerten Bedenken scheint aber keine Einigung im Sinne der von uns angestrebten Nutzung mehr möglich. Zu groß ist die Differenz zwischen unserer Vorstellung eines Selbstversorgerhauses mit pfadfinder-spezifischem Charakter und den Anforderungen bzw. Befürchtungen der Pfarrgemeinde Gernsheim. Deswegen haben wir als Diözesanverband Abstand von unseren Vorstellungen genommen. Wie es mit dem ehemaligen Kloster weitergeht, ist nun Sache des Kuratoriums. Man wird über einen neuen Pachtvertrag zwischen Bistum und Pfarrgemeinde verhandeln müssen. Der Umbau unter Beteiligung unseres Diözesanverbands ist damit aber "vom Tisch".

Roland Auer
Diözesanvorsitzender

9 Monate DPSG und zurück...

Auf den StuKos und der DV folgte eine Verabschiedung der nächsten. Trotz meiner bescheidenen neun Monate, reihe ich mich auch in den Kreis ein und möchte die Chance nutzen mich von allen Pfadfindern im Bistum Mainz zu verabschieden.

Ich weiß noch genau, wie ich in der Juni-Ausgabe der Schlaglichter geschrieben habe, dass ich mich auf die kommenden zehn Monate bei euch freue. Nun, es wurden im Endeffekt nur neun. Neun schöne Monate, in denen es selten langweilig war, vor



allem durch die Arbeit in der Redaktion, die sehr viel Spaß gemacht hat. Ich habe viele Erfahrungen gemacht, im BJA, auf DPSG-Veranstaltungen und in der Schlaglichter-Redaktion.

Also, danke für die Zeit, in der ich einiges erfahren und mitnehmen konnte und hoffentlich auch einen kleinen Teil zur gelingenden Verbandsarbeit beigetragen habe.

Markus Zylka
Ex-Zivi im Diözesanbüro

Stiftungseuro hilft jetzt auch der Diözese

Stämme können in Diözesanstiftung einzahlen

Der durch die Bundesstiftung der DPSG schon vor einigen Jahren eingeführte Stiftungseuro führt bisher in der Diözese Mainz eher ein Schattendasein. Nur etwas mehr als 300 Mitglieder in der Diözese überweisen jedes Jahr zu ihrem normalen Beitrag einen zusätzlichen Euro an die Bundesstiftung, die mit den Erträgen die Arbeit der DPSG auf Bundesebene unterstützt.

Die Idee des Stiftungseuros ist denkbar einfach. Wenn nämlich in einem Verband mit knapp 100.000 Mitgliedern jeder im Jahr nur einen einzigen Euro mehr bezahlt, kommen schnell Beträge zusammen, die eingezahlt in eine Stiftung so hohe Zinsen bringen, dass damit etwas bewegt werden kann. Dies wiederum macht die DPSG von öffentlicher Unterstützung unabhängig.

Leider war die Einführung nicht sehr erfolgreich, zum einen weil sich der eine oder andere durch die Anfrage der Bundesstiftung gedrängt fühlte, zum anderen auch weil die Idee einer Stiftung auf Bundesebene sehr weit weg und abstrakt erschien. Zumindest letzteres ändert sich nun, denn die Bundesstiftung hat sich bereit erklärt, ab sofort den Stiftungseuro zu Hälfte der noch zu gründenden Stiftung der Diözese zur Verfügung zu stellen.

Die Diözesanstiftung soll im nächsten Jahr gegründet werden, wenn bis dahin das nötige Grundkapital von 10.000 Euro zusammen ist. Einige haben sich ja schon bei verschiedenen Diözesanveranstaltungen für die Stiftung gespendet, so dass schon mehr als ein Viertel des Betrages zusammen gekommen ist. Außerdem wird im nächsten Jahr ein Benefizgolfturnier stattfinden, mit dem zusätzlich Geld gesammelt werden soll.



Durch die Stiftung des Diözesanverbandes werden dann Projekte direkt in der Diözese Mainz gefördert, etwa Leiterausbildungsveranstaltungen.

Damit aber die Hälfte des Stiftungseuros auf das Konto der Diözesanstiftung überwiesen werden kann, ist ganz wichtig, dass bei der Überweisung des Geldes an die Bundesstif-

tung die Stammesnummer mit angegeben wird, weil sonst keine Zuordnung zu einer bestimmten Diözese erfolgen kann. Wir von der AG Stiftung würden uns jedenfalls freuen, wenn die Stämme unser Projekt einer Stiftungsgründung damit unterstützen. Vielleicht möchten sich nun ja auch weitere Stämme an der Aktion beteiligen, der Verwaltungsaufwand ist gar nicht so groß.

Nähere Informationen könnt ihr gerne bei der AG Stiftung bekommen, die Ansprechpartner findet ihr auf der Stiftungshomepage unter www.dpsg-stiftung-mainz.de.

Schaut doch mal vorbei!

Stephan Gutzler
AG Stiftung

So viel Holz muss sein!

Mit Miriam Bless, Pfadfinderreferentin, Marcus Ohl, Wölflingsreferent, und Marcel Marquardt, Mitarbeiter im Wölflings-AK, hat sich der Kreis der „Woodbadgeträger“ in unserer Diözese weiter vergrößert.

Alle drei haben ihre Woodbadgeausbildung abgeschlossen und bekamen ihre Klötzchen und die Ernennungsurkunde während der Diözesanversammlung überreicht.

Neue Assistant Leader Trainer

Zwei Mitarbeiter aus unserer Diözese haben die Ausbildung zum „Assistant Leader Trainer“ abgeschlossen und bekamen während der Abendveranstaltung der StuKos im Januar ihr Drittes Klötzchen aus den Händen des Diözesanvorstandes verliehen: Miriam Bless, Referentin der Pfadfinderstufe und Benjamin Krick, Mitarbeiter im AusFALL-Team

haben nach ihrer Woodbadgeausbildung das Kursleitertraining auf Bundesebene besucht. Sie sind damit offiziell berechtigt, Woodbadgekurse zu leiten. Herzlichen Glückwunsch!

Der Vorstand und die Redaktion gratulieren allen neuen „Klötzchen“trägern!

Jede Münze zählt

Mainzer Geld hilft CEMVA in Bolivien

2001 hat die DPSG zusammen mit Misereor die Aktion "Jede Münze zählt" gestartet. Anlässlich der Währungsumstellung wurden Münzen und Scheine aus aller Welt gesammelt und dann in Euro umgetauscht. Mit einem Teil des Erlöses wurden Projekte von Misereor unterstützt. 10% des Gesamterlöses flossen in die Jahresaktion der DPSG "Under Constuction". 30% des Gesamterlöses haben die an der Aktion beteiligten Stämme als Eigenanteil bekommen. Im Diözesanverband Mainz entschloss sich der damalige AK für Entwicklungsfragen und Bolivienpartnerschaft, die Stämme aufzurufen, ihren Eigenanteil für die Finanzierung eines Straßenkinderprojektes des Diözesanverbandes und der bolivianischen Pfadfinder in Sucre, Bolivien, einzusetzen. Hierbei war eine Bäckerei mit Kantine mit dem Namen "Die Straße" geplant. Dort sollten Jugendliche arbeiten können und Straßenkindern eine warme Mahlzeit geboten werden.

Einige Stämme beteiligten sich an der Münz - Aktion. Weitere Stämme



Kinder im Waisenhaus St. Josephs

haben andere Aktivitäten durchgeführt, um Spendengelder für das Partnerschaftsprojekt zu sammeln. Und so konnten die vorgesehenen 1600 US Dollar wie geplant im Herbst 2002 an den bolivianischen Projektpartner weitergeleitet werden. Leider konnte das Projekt aber nicht realisiert werden. Die 1600 US Dollar wurden an uns zurückgegeben.

Um das Geld dennoch sinnvoll einzusetzen, haben wir nach einem Projekt gesucht, das dem ursprünglichen Zweck sehr nahe kommt. So haben wir CEMVA gefunden. Diese Organisation unterstützt seit 1994, mitfinanziert von deutscher Hilfe, die Entwicklung des Stadtteils Villa Armonía im Norden von Sucre. CEMVA verfolgt als Ziele die theoretische und praktische Bildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in Zusammenarbeit mit der bolivianischen Schulbehörde, die berufliche Fortbildung und die Gesundheitsvorsorge der vorwiegend aus Landflüchtlingen bestehenden Bevölkerung.

Neben einer Schule, einem Kindergarten, einer Kindertagesstätte, einem Schülermittagstisch und einem Gesundheitszentrum mit Apotheke gibt es mehrere Lehrwerkstätten, in denen Jugendliche eine Ausbildung absolvieren können. Im Juli 2003 wurden diese Werkstätten um eine Bäckerei ergänzt, in der Brot für den Eigenbedarf im Stadtteil gebacken wird. Mit 1000 US Dollar von unseren 1600 US Dollar Spendengeld wurde dort eine Studienreise für die ersten Abiturabgänger mitfinanziert und in der Spielzeugwerkstatt Spielzeug für verschiedene Jugendzentren eingekauft.

Die restlichen 600 US Dollar gingen an ein Waisenhaus der St. Josephs



Mittagstisch des CEMVA

Schwestern in Sucre. Dort werden Babys und Kleinkinder aufgenommen. Während die Jungen mit vier Jahren in eine andere Einrichtung wechseln müssen, können die Mädchen bis zur Vollendung einer Ausbildung im Heim bleiben. Zudem gibt es dort eine Arztpraxis für Frauen, Mütter und Kinder und eine Apotheke. Für die Spende wurde dort spezielles Milchpulver zur Verbesserung der Ernährung der Kleinsten gekauft und der bauffällige Spielplatz erneuert.

Da die endgültige Abrechnung der Münz - Aktion erst Ende letzten Jahres erfolgte, können im März weitere 2047 US Dollar zu gleichen Teilen an die beiden Projekte verteilt werden.

Wir bedauern zwar, dass es nicht zu dem gemeinsam geplanten Projekt mit den Pfadfindern gekommen ist, sind aber froh, dass wir der ursprünglichen Intention der Spendenverwendung möglichst nahe gekommen sind, da beide Projekte mit Kindern in Sucre arbeiten. Deshalb möchten wir nun hiermit den herzlichen Dank der beiden Einrichtungen an die an der Aktion beteiligten Stämme weitergeben!

Michaela Quandt
Praktikantin im Diözesanbüro

Neues Outfit, neuer Inhalt

Diözesanverband hat Website umgebaut: www.dpsg-mainz.de

Auf der Diözesanversammlung wurde der neue Internetauftritt gestartet. Mit der Website wird der Stellenwert des Mediums Internet im Diözesanverband steigen, sie soll zentrales Informations- und Kommunikationsmedium werden. „Redakteure“ aus AK, Büro oder Vorstand sollen Kurznachrichten über Veranstaltungen, Themen, Entwicklungen schreiben und veröffentlichen.

Die Startseite wurde umgestaltet, hier werden drei Nachrichten ausgespielt. Im Bereich Schwerpunkte sind die Inhalte des Diözesanverbands, z.B. Ausbildung oder Friedenslicht. Unter Selbstdarstellung gibt es All-

gemeines über DPSG, Vorstand und Diözesanleitung sowie die Unterstützer wie Pfiff und Stiftung.

Eine ähnliche Grundstruktur haben die Seite der Stufen und der Bezirke und Stämme: Neben einer allgemeinen Selbstdarstellung gibt es aktuelle Termine, Links und Berichte und Fotos von der Arbeit. Praktisches wie Anmeldung, Verleih oder Sonderurlaub gibt es unter Service.

Hinter der Website steckt ein von Graham Tappenden programmiertes Redaktionssystem. Redakteure aus den unterschiedlichen Bereichen wie den Stufen, Bezirken, DL oder Büro

können Inhalte selbst einstellen. Die Texte werden über einfach zu bedienendes Formularfeld eingegeben. Auch die Termine werden in der Website verwaltet, der Scoutnet-Kalender ist in den Auftritt integriert.

Realisiert wurde die Homepage von einer Arbeitsgruppe mit Graham Tappenden (Technik), Oliver Schopp und Kerstin Fuchs, das Rahmendesign stammt von der Grafikerin Susanne Wolf, die auch das Corporate Design entworfen hat

Oliver Schopp, Referent für Öffentlichkeitsarbeit der DPSG

Was soll das?

Hier zehn Stunden, da zwei Wochenenden, dann noch einen Erste-Hilfe-Kurs, ein Schwarzmat-Wochenende und zu guter Letzt noch eine komplette Woche irgendwo hin fahren und hoffen, dass es schnell vorüber geht. Super! Klasse Idee! Und für was? Damit ich meine nervigen kleinen Stinker in einem peinlichen Kostüm für ein Projekt animieren kann?! Tolle Sache, Alter.

Halt, warte. Nicht so negativ. Bist du wirklich schon so ein Superleiter wie er im Buche steht? Hast du wirklich

A nsporn
U nd
S icherheit
F ür
A lle
L ieben
L eiter-
T oll,
E in
A nderer
M acht's

auf alles eine Antwort und weißt für jede Lage die richtige Lösung? Bist du niemals mit einem negativen Gefühl aus deiner Gruppenstunde gegangen und dachtest daran was du hättest besser machen können? Bist du dir immer in allem sicher was du tust?

Falls du zu dieser Kategorie von Leiter zählst, brauchst du nicht mehr weiter zu lesen und kannst dich mit den anderen Artikeln in den Schlaglichtern begnügen. Falls du dich vielleicht doch in irgendeiner dieser Punkte wieder erkannt hast, dann opfere doch noch mal 1 Minute zum weiterlesen.

Die neue Ausbildung soll dich nicht abschrecken oder überfordern. Vielleicht hängt es dir ein auch schon zum Hals raus, aber es soll genau das Gegenteil bewirken.

Wir möchten dir eine Hilfe dafür sein, dass du dich und deinen Führungsstil findest. Es soll dir eine Chance sein mehr Sicherheit in deinem Tun und Auftreten zu geben. Natürlich wird dir nicht alles vorgekaut und dein eigenes Denken abgenommen, aber es soll dir einen Weg zeigen, dass du zufrieden mit deiner Leitungsarbeit sein kannst. Ist es nicht das schönste

GEDANKENSPRÜNGE

Lob für einen Leiter, wenn sich deine ehemaligen Kids sich noch an Aktionen unter deiner Leitung erinnern?

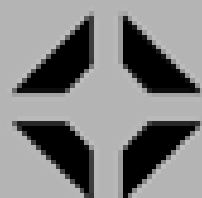
An meine Jufi-Leiter erinnere ich mich unheimlich gerne zurück. An die beiden kam kein anderer Leiter mehr ran. Für mich sind sie auch heute noch Vorbild, wenngleich ich nicht sagen kann, ob sie eine solche Ausbildung gemacht haben. Aber sie hatten großen Einfluss auf mich und genau diese Position sollte jedem Leiter bewusst sein. Unser Auftreten und unser Handeln beeinflusst jedes unserer Gruppenkinder. Auch wenn sie uns nur für zwei Stunden die Woche sehen. Wenn wir also eine solche Verantwortung tragen, sollte uns das auch einigewert sein.

Für deine Kinder und auch für dich als Leitung.

Conny Schmitt
MdR



Starker
Partner
für Ihre Werte



Pax-Bank

seit 1917 Bank für Kirche und Caritas

Sprechen Sie mit uns!

Pax-Bank Mainz - Eppichmauergasse 10 - 55116 Mainz

Fon 06131/28887-0 - Fax 06131/28887-522 - mainz@pax-bank.de - www.pax-bank.de

Blues Brothers meets Orange Sisters



Wir waren unterwegs im Auftrag des Herrn



Ort: Stuko Gernsheim

Datum: 20.-22.01.05

Unser Auftrag:

Die Rettung des Waisenhauses

Selbstkostenaufwand:

Medienerfahrung und spielpädagogische Fähigkeiten

Rettungsplan erstellen:

- Bekanntmachung der Tatsachen und Peilung der Lage mit unterstützender Stärkung
- Besuch bei der prügelnden Nonne
- Die Band zusammentrommeln
- Instrumente bei Ray organisieren
- Erster Gig im Country-Schuppen
- Zerstörung der Nazi-Demo
- Kontakt zu Mory aufnehmen
- Werbung für das Konzert machen
- Durch das Klofenster in die Konzerthalle
- Das Konzert
- Die Flucht
- Abgabe des Geldes beim Finanzamt

Das Programm:

Zeitungsschlagen - Affenkrankenhaus - Dirigentenspiele - Wäscheklammerspiel - Räum das Feld auf - Sockenausziehspiel - Faxe versenden - Plakate von Stummen und Blinden erstellen lassen - Klospiel - Liederwettstreit - Vertrauensspiele - Erlebnis-Parcours

Melanie Schotten
und Conny Schmitt



Ich ruf mal schnell den Peter an

oder: wie Speedy (fast) alles möglich macht!

Lieber Speedy!

Nun ist also der Zeitpunkt gekommen, von dem Du vor einigen Monaten zum ersten Mal angekündigt hast, dass er bevorsteht. Nach sechs Jahren beendest Du Deine Tätigkeit als Jungpfadfinderstufenreferent und damit auch Deine Arbeit in der Diözesanleitung (DL). Ich bin damals sehr erschrocken. Es war in der Phase, als wir über die Bolivienpartnerschaft und deren Auflösung gesprochen haben. Eine Zeit für die DL, die nicht leicht war: Manche von uns waren von privater Seite her angespannt, die Themen, die wir zu besprechen und zu entscheiden hatten wurden häufig sehr kontrovers gesehen und meistens standen unsere Sitzungen unter massivem Zeitdruck. Darüber hinaus war ich noch relativ frisch in der DL, ebenso wie Mo und der eine oder andere Bildungsreferent war auch nicht so lange bei uns.

Und wer brachte da (unter anderem) Kontinuität in unser Team? DU! Und das nicht nur durch Deine Anwesenheit, sondern durch viele Eigenschaften und vor allem durch Deine Arbeitsweise. Dazu gehörte zuallererst, immer das Thema in den Mittelpunkt zu stellen. Wenn manchem anderen bereits dreimal alles zu viel war, hast Du es immer noch geschafft Fakten zu sammeln, Wichtiges von Unwichtigem zu unterscheiden und hast auch in stressigen Situationen nicht den



Ehrgeiz verloren, saubere Entscheidungen zu treffen. Na ja, und wenn dann mal wieder Tatsachen geschaffen waren, sich alle erschöpft auf zu Hause gefreut haben und zwischen manchen das Private auch mal kurz abkühlte konntest, Du Dich schon wieder /noch ganz anderen Themen widmen. Zum Beispiel der Technik! Jeder, der mit Dir im AK, der DL oder auch projektbezogen zusammen gearbeitet hat, hat sicher mehr als einmal den Satz gehört "Ich ruf grad mal eben den Peter an!" Und wenn Peter nach einem solchen Telefonat den Auftrag hatte, mal wieder jede Menge Technik anzuschleppen, hattest Du 100%tig den Job, die Technik so einzurichten, dass wir einen Abend abtanzen konnten, dass eine super Präsentation stattfinden konnte oder, oder, oder!

Also Speedy, es gäbe noch viel anderes über Dich zu berichten, aber es gibt ja noch manche andere

Verabschiedung in dieser Ausgabe - die haben ja auch einiges geleistet. Nur eins noch: manchmal war's anstrengend mit Dir (aber das weißt Du ja, darum geht's mir auch gerade nicht), Du wolltest alles bis ins Kleinste geklärt haben, und wie oft waren wir später froh darüber. Auch hast Du Dich das eine oder andere Mal heftig einem gezielt eingesetzten Feedback widersetzt - das konnte keine Methode aushalten! Und trotzdem wusste ich immer woran ich bei Dir war. Du bist in der Lage, anderen sehr deutlich rückzumelden, was Du über sein Handeln denkst. Es ist Dir immer gelungen, die mit einer großen Portion Respekt zu tun, ohne den anderen in seiner Persönlichkeit anzugreifen.

Ich danke Dir im Namen der DL für Deine Arbeit! Ich durfte viel von Dir lernen!

Miriam Bless
Referentin der Pfadfinderstufe



Trefft Wöbelix im gallischen Dorf!
Seid mit Euren Kids dabei beim
Diözesan-Wölflingstag
am 25. Juni 2005!

Aus der Reihe "Ab ins Grüne"

Von Schnitzeln, Köchen und Vegetariern

StuKo der Pfadistufe

In den Wormser Hochseilgarten sollte es an diesem Wochenende gehen, doch nicht schon am Freitag Abend. Bei Speis und Trank in einem gemütlichen kleinen Kellerraum des Haus St. Georg wurde ein angenehmer Einstieg in das Wochenende geschafft, um dann gut gestärkt und bestens gelaunt den Konferenzteil am selben Abend noch weitestgehend hinter sich zu bringen.

Am Samstag Morgen geht es früh los. Noch vor der Morgenrunde starten wir warm und wetterfest gekleidet in Richtung Worms. Nach Abwicklung einiger Formalitäten ("Sie sind gut ausgeruht und haben seit mindestens 12 Stunden keinen Alkohol getrunken" - "Natürlich!") und einer Einweisung durch einen Trainer des Seilgartens haben wir den Vormittag zu verschiedenen Gruppenspielen genutzt. Dabei wurde unsere Gruppe durch Heiner,

einen pelzigen Mitarbeiter des Seilgartens, verstärkt.

Nach der Mittagspause ging es dann in die Höhe. Bei durchwachsenem Wetter konnten die verschiedenen Möglichkeiten des Seilgartens, durch jetzt 3 Trainer betreut, genutzt werden. Fast alle haben an diesem Tag Ihre eigenen Grenzen gefunden, ein Stück weiter ausgeweitet und teilweise auch einmal überschritten. Heiner ist von uns an diesem Tag zum ersten Mal in die Höhe des Seilgartens mitgenommen worden. Von diesem Tag erschöpft und durchgefroren wieder zurück in Gernsheim freuten wir uns auf ein reichhaltiges Abendessen und noch mehr auf eine heiße Dusche.

Am Sonntag morgen wurde dann der Konferenzteil mit der Wahl der Delegierten zur Diözesanversammlung abgeschlossen.

Daran anschließend haben wir noch das "Freitag-Abend-Schnitzel-Spiel" erfunden und uns sogleich im Selbsttest von der Spielbarkeit und dem Spaßfaktor überzeugt. Eine Skizze des Spielfeldes (Pinnwand!) und die Spielregeln wollen wir den anderen Stufen natürlich nicht vorenthalten:

- Spielfeld ca. 8x10m festlegen
- eine Seite des Spielfelds als Pfanne festlegen, die gegenüberliegende Seite ist dann die freie Wiese
- 2 bis 3 Helfer die aufpassen, dass die Schnitzel nicht gegen eine Baum laufen
- Schnitzel, Köche und Vegetarier aufteilen
- den Schnitzel die Augen verbinden

Die panierten (weil nichts sehenden) Schnitzel gehen währen des gesamten Spiels mit gleichmäßigem Tempo immer gerade aus. Die Köche schicken die Schnitzel durch sanftes drehen in Richtung Pfanne. Die Vegetarier versuchen diese abzufangen und schicken diese zurück auf die Wiese (in die Freiheit). Ein Schnitzel ist aus dem Spiel und wird von einem Helfer angehalten, wenn es entweder in der Pfanne (Punkt für die Köche) oder auf der Wiese (Punkt für die Veggies) landet.

Viel Spaß beim Ausprobieren wünscht für die Teilnehmer der Pfadi-StuKo

Christian Becker
DPSG Gonsenheim



Neuigkeiten zum großen Treffen der Wölflinge in der Diözese Mainz kommen bald per Post. Außerdem immer aktuell informiert auf der Wö-Seite auf www.dpsg-mainz.de.

Beachtet auch die Beilage in diesen Schlaglichtern!



Mit Frank auf einem Schiff - eine echt gute Sache!

Verabschiedung von Frank Bockius als Referent der Roverstufe

Lieber Frank!

Die Zeit des Abschiednehmens ist gekommen: nach etlichen Jahren im Rover-Arbeitskreis und davon die letzten vier Jahre als Referent legst Du Dein Amt nieder und beendest die Tätigkeit im AK.



Nachdem ich erfahren habe, dass ich Deine Verabschiedung schreiben darf, habe ich erst mal die Zeit Revue passieren lassen, die wir uns kennen. Der Beginn unserer Pfadfinder-Freundschaft war schnell gefunden: 1997 haben wir beide den Pfadfinder-Rover-WBK I in Wolgast besucht. Wir haben im Februar eine Woche lang auf einem liegenden Segelboot gelebt, gegessen, gefroren und wenig geschlafen. Des Weiteren haben wir diskutiert, uns in Moderation geübt, uns mit verbundenen Augen einer bestimmten Reihenfolge nach sortiert und wir haben uns teamen lassen. Apropos teamen: Unsere Leitung bestand aus Kerstin Fuchs, Christoph Menzel, Karl-Heinrich Stein und Henning Sill. Ach ja...!

In der Zeit nach dem Kurs sind wir beide unserer Wege gegangen, in verschiedenen Bezirken und unterschiedlichen Stufen. Und dann begab es sich, dass wir wieder in einem Boot saßen, nämlich in der Diözesanleitung (DL-Wochenende 2004 in Westernohe!). Dort durfte ich Dich ähnlich erleben wie Jahre zuvor beim WBK. Du warst besonnen, von Dir kam nie ein unüberlegtes Wort, Du hast nie zu emotional diskutiert. Ganz im Gegenteil: Hatte die DL sich mal wieder in heftige Debatten verstrickt, kam von Dir immer wieder die Frage, was denn gerade "sooo schlimm" sei, dass wir nicht anständig darüber reden könnten. Du hast uns dann auf den Boden geholt und häufig hast angemessenen Relationen wieder hergestellt. Gerade in den letzten Monaten hast Du sowohl eine große Ruhe ausgestrahlt, als

auch ganz vorne mitgeschafft. Vielleicht lag es daran, dass der Hausbau langsam beendet ist. Ach ja der Hausbau und andere Baustellen (wenn ich das mal so nennen darf): Respekt vor den vielen Dingen, die Du gleichzeitig unter einen Hut gebracht hast: Familie, Pfadfinder und Beruf!

Also dann Frank: Ich danke Dir im Namen der DL für Deine Arbeit. Für die Zukunft wünsche ich Dir, Eva und Stefanie alles Gute, ganz viel Glück und Erfolg, ... und besonders viel Spaß beim Drachen steigen lassen!

Miriam Bless
Referentin der Pfadfinderstufe

Ja, ich weiß, es war'ne geile Zeit, ...

...doch es tut uns leid - sie ist vorbei!

Zur Diözesanversammlung im Februar endete meine Amtszeit als Referent der Roverstufe. Aus zeitlichen Gründen möchte ich nicht wieder kandidieren, auch wenn mir die Arbeit großen Spaß gemacht hat. Auch die Mitglieder des AK, Katrin Weyrauch, Sven Liebenow und Sebastian Briegel beendeten ihre Mitgliedschaft im Arbeitskreis. Auf diesem Wege nochmals vielen Dank für

Eure Mitarbeit in der Roverstufe. Nun steht ein Neuanfang an, dem ich gutes Gelingen wünsche. Da die Planungen für das Roverwochenende im Juni 2005 nicht fertig sind, und zur Zeit noch nicht klar ist, wie es in der Roverstufe weitergehen wird, muss die Veranstaltung leider ausfallen.

Frank Bockius
ehemaliger Referent der Roverstufe

Der Ironscout kommt nach Seeheim!

Der Stamm Sankt Bonifatius Seeheim hat es geschafft und wird den Ironscout 2005 ausrichten.

Beim Ironscout müssen die Teilnehmer ab 16 Jahre innerhalb von 24 Stunden eine Strecke zwischen 70 und 90 Kilometer zurücklegen und verschiedene Stationen besuchen, an denen sie Kreativität, Sportlichkeit und pfadfinderisches Geschick beweisen müssen.

Bild: Oliver Mattes, Rigo Anders, die Väter des Ironscout aus Freiburg freuen sich gemeinsam mit Martin Brinkmann, Moritz Moosmüller, Benjamin Krick und Bernhard Bungert (von links) auf den Ironscout 2005.



Lorscher Pfadfinder helfen den Flutopfern

Große Spendenbereitschaft bei Weihnachtsbaum Sammelaktion

Anfang Januar haben die Lorscher Pfadfinder traditionell zur Christbaum-Sammelaktion aufgerufen. Wie auch in den vergangenen Jahren, spenden die Pfadfinder einen Teil des Erlöses an eine Hilfsorganisation. So konnte bereits Rüdiger Nehbergs Hilfsprojekt "Target" unterstützt werden.

Aus gegebenem Anlass entschlossen sich die Pfadfinder in diesem Jahr die Flutopfer in Südasiens zu unterstützen. „Bei dieser traditionell ersten Vereinsaktion im Jahr“, so einer der Gruppenleiter „können alle Gruppenkinder mithelfen, und damit Ihren ganz persönlichen Beitrag für eine gute Sache leisten! Es ist schon toll

zu sehen, mit welchem Spaß und Engagement auch die jüngsten Vereinsmitglieder anpacken. Das ist tätige Solidarität - ganz nach den Grundlinien der DPSG.“

In der vergangenen Woche hatten die Pfadfinder nun die ehrenvolle Aufgabe, das gesammelte Geld zu überreichen. Das Bild zeigt die symbolische Scheckübergabe an Familie Fischer, die Kontakte zu einem indonesischen Weisenhaus unterhält. Neben dieser und einer weiteren lokalen Hilfsorganisation wurde auch ein Projekt des Ring Deutscher Pfadfinderverbände bedacht. Diese Aktion der Pfadfinderverbände unter der Koordination des Weltpfadfinderverbands zielt darauf, Unterstützung beim Wiederaufbau der Häuser und der Infrastruktur, insbesondere für Kinder und Jugendliche in den betroffenen Gebieten, zu leisten.



Markus Halbig
DPSG Lorsch

Mach dich mal locker

Oder: Massagetipps für gestresste Leiter

Massage wird schon seit langer Zeit zur Entspannung der Muskeln und zum Auftragen heilender Salben und Öle eingesetzt. Heute ist sie eine gängige Methode, dennoch gilt sie häufig noch als Luxus. Zur Ausführung einer einfachen Entspannungsmassage braucht man weder spezielle Vorkenntnisse noch eine besondere Begabung. Auch kann man sich gut selbst massieren.

bleiben oder in Muskeln und Gelenken eingelagert werden und Schäden hervorrufen können. Auch das Immunsystem wird durch die Massage gestärkt. Nieren und Darmtätigkeit werden ebenfalls angeregt, so dass auch hier die Schadstoffausscheidung gefördert wird. Außerdem wird die Ausschüttung von Endorphinen (körpereigenen Glückshormonen) verstärkt.

Körperstellen und Schmerzen unbekannter Ursache, die auf Arme oder Beine Ausstrahlen. Ausgenommen sind lediglich Schmerzen infolge einer starken Muskelbeanspruchung. Bei anstrengenden Sportarten wie Tennis, Laufen oder Fußball treten hinterher oft Muskelschmerzen auf, da sich im Gewebe so genannte Stoffwechselprodukte ansammeln. In diesem Fall ist eine Massage durchaus empfehlenswert. Bei Muskelzerrungen oder -einrissen ist von einer Massage jedoch unbedingt abzuraten. Auch bei Herz- oder Kreislauferkrankungen oder Gelenkentzündungen wie etwa Polyarthritis darf die Massage nur von ausgebildeten Fachkräften durchgeführt werden.

Als Faustregel gilt, dass eine Massage besser unterbleiben soll, wenn Sie nicht sicher sind, ob sie wirklich ungefährlich ist.



Auswirkungen auf die Muskeln
Die Muskeln, die den Körper aufrecht halten sind häufig verspannt. Die Ursache liegt meist in der schlechten Körperhaltung oder Überbeanspruchung der entsprechenden Muskelgruppen. Auch bei Angst und Stress verkrampfen sich die Muskeln. Durch die lockernde Wirkung der Massage werden insbesondere Span-

nungen aufgrund von Stress und Belastung abgebaut. Neben einer Dehnung der Muskeln wird auch die Durchblutung verbessert.

Als Folge der Massagestreichungen erwärmt sich außerdem das Gewebe. Dadurch wird wiederum der Abbau von Fetteinlagerungen gefördert und die Ausbildung von Zellulitis verlangsamt.

Wichtige Hinweise

Eine Massage ist an sich unbedenklich, unter bestimmten Bedingungen ist jedoch abzuraten - so etwa, wenn die Person, die Sie massieren wollen, gesundheitlich angegriffen ist, sei es durch eine Erkältung, Migräne oder Entzündungen. Schmerz und Schmerzempfindlichkeit deuten ebenfalls auf Krankheiten oder Verletzungen hin, weshalb auch in diesem Fall nicht massiert werden soll. Dasselbe gilt für Magenschmerzen, Geschwüre, Hautinfektionen, offene Wunden, Knochenbrüche oder heiße

Der Ablauf der Massage

Im Prinzip spielt es keine Rolle wo Ihr zu massieren beginnt und wo Ihr aufhört. Wie ein Massagedurchgang konkret gestaltet wird hängt von den beteiligten Personen und deren Bedürfnissen ab.

Entspannung

Die Massage dient hauptsächlich der Entspannung. Man nimmt sich Zeit, setzt oder legt sich bequem hin und lässt sich verwöhnen - allein dadurch wird man schon lockerer. Abgesehen von der unmittelbaren Entspannung kommt es jedoch auch sonst zu körperlichen Veränderungen. Die Massage wirkt ausgleichend auf die Nerven und das Hormonsystem, was wiederum die einzelnen Organe wie auch die Herzaktivität günstig beeinflusst. Wenn man ängstlich und angespannt ist, beschleunigt sich der Herzschlag, und durch die Massage wird er wieder beruhigt. Diese Wirkungen halten auch nach der Massage noch einige Zeit an.

Durchblutung

Bei der Massage wird die Durchblutung angeregt. Als Folge der verbesserten Blutversorgung der Organe werden Schadstoffe rascher abtransportiert, die sonst länger im Körper

Cellulite-Massageöl:

Du erhitzt 200ml Olivenöl und gibst dann 20g pulverisierte Eichenrinde und 20g Hamamelisblätter hinzu. Das Gemisch lässt du einige Zeit köcheln. Pass aber auf, da es spritzen kann. Schalte dann die Herdplatte aus und lass es so lange drauf stehen bis es abgekühlt ist. Das erkaltete Öl filterst du daraufhin in eine Flasche oder einen Tiegel.

Massiere jeden Tag die betroffenen Hautstellen damit ein. Am besten vor dem Duschen, denn das Öl sollte nach der Anwendung zuerst mit heißem und dann noch mal mit kaltem Wasser abgewaschen werden.

Massagegriffe und Druck

Die Massagegriffe, die mit leichtem Druck ausgeübt werden, dienen vor allem der Entspannung. Bei mittelstarkem Druck wird hauptsächlich die Durchblutung angeregt, und kräftiger Druck hilft insbesondere bei Verspannungen.

- Bei leichten Streichungen entsteht der Druck nur durch das Gewicht der Hände, die Bewegungen sind mit dem Streicheln von Haustieren vergleichbar.
- Bei der Massage mit mittlerem Druck sind die Bewegungen etwas kräftiger.
- Kräftiger Druck darf nur auf Muskelgewebe angebracht werden. Dadurch werden verspannte Muskelfasern gelockert und gedehnt.

Dauer der Massage

Die Dauer der Massage hängt von den Bedürfnissen der massierten Person ab. Sie kann daher 5 Minuten oder auch eine Stunde betragen. Normalerweise wird jeder Massagestrich 3-5 mal ausgeführt, bei Bedarf sind aber auch häufigere Wiederholungen möglich.

Körperhaltung bei der Massage

Auch die Person, die massiert muss auf die Körperhaltung achten und einseitige Belastungen vermeiden. Spannungen in den Händen oder im Körper können sich sonst leicht auf die Person, die massiert wird, übertragen.

Wenn die Person, die massiert wird, auf dem Boden liegt, arbeitet man am besten im Schneidersitz, sitzend mit ausgestreckten Beinen oder kniend.

Vorbereitung

Die Massage soll angenehm sein. Nehmt Euch daher genug Zeit, um den Raum entsprechend vorzubereiten, und stellt alles zurecht, was Ihr braucht, damit Ihr nicht während des

Massierens weggehen müsst. Auch gedämpftes Licht und leise Musik fördern die Entspannung.

Während der Massage sinkt die Körpertemperatur des zu Behandelnden. Die Körperteile, die gerade nicht massiert werden, sollen daher stets mit einem Badetuch oder einer Decke warm gehalten werden.

Massageöle

Massageöle oder Cremes sind hilfreich, weil die Haut dadurch geschmeidiger wird und das Massieren ohne unangenehmes Rubbeln vonstatten geht. Verwendet das Öl jedoch sparsam, denn bei zu großen Mengen rutschen die Hände leicht ab. Manche Öle und Cremes enthalten Kräuter- oder Blütenauszüge, die mit einmassiert werden. Lavendelöl zählt zu den beliebtesten ätherischen Entspannungsölen. Es ist viel-

seitig einsetzbar und kann auch bei Kindern verwendet werden.

Welches Öl man verwendet ist im Prinzip Geschmackssache. Manche Öle allerdings wirken nicht nur entspannend, sondern werden zu ganz bestimmten Zwecken benutzt, daher ist es wichtig sich genau zu informieren. Bei manchen Ölen treten Nebenwirkungen auf und manche Aromen sollen ganz gemieden werden. Die Wahl des richtigen Öls ist insbesondere bei der Massage von Kindern, Schwangeren und stillenden Müttern wichtig. Holt Euch daher fachlichen Rat ein. Mit ganz normalem Babyöl könnt Ihr nichts falsch machen.

Wie ihr dann massieren könnt, erfahrt ihr beim nächsten Mal.

Melanie Schotten
und Conny Schmitt

Mein Lieblingspiel

„Abbl un e Ei“

Bei „Abbl un e Ei“ handelt es sich um ein Stadtspiel. Man nehme:

- eine Gruppe Kinder
- 1 Abbl, 1 Ei
- Eine Stadt eurer Wahl
- Ein Fragebogen mit allerlei Fragen (Thematisch, Pfadfinderfragen oder Fragen zur jeweiligen Stadt, oder einfach andere lustige Fragen)

Und schon kann es los gehen! Ziel ist es, den Abbl und das Ei los zu werden!

Den Mitspielern wird ein Zeitlimit gesetzt, in dem sie die Fragen beantworten müssen und den Abbl und das Ei in so viele Dinge wie möglich eintauschen müssen.



Getauscht werden darf überall wo es nur geht, auf dem Markt, in Geschäften, bei Privatleuten oder Spaziergängern. Nebenbei sollten noch die Fragen beantwortet werden.

Bei Mehreren Mitspielern ist es besser die Gruppen zu teilen. Es sollten nicht mehr als 5 Kinder in einer Gruppe sein.

Das Spiel ist ein riesen Spaß und man hat zum Schluss in der Gruppenstunde (wenn noch Zeit sein sollte) ein Haufen kram zum futtern.

Sebastian de Raadt,
Pfadfinderleiter aus dem Stamm St. Nazarius, Lorsch

Der Website-Check

www.dpsg-ruesselsheim.de: Reinschauen lohnt sich!

Hallo Pfadfinder, zum letzten Mal leiste ich meinen Beitrag in der Rubrik Website-Check. Nachdem ich in den vergangenen zwei Ausgaben mich durch die Bezirke Heldon und Oberhessen durchgeklickt habe, komme ich zum Schluss nach Rhein-Main-Hessen in den Stamm Partner Erde in Rüsselsheim.
www.dpsg-ruesselsheim.de

Ein Rundgang

An einer Startseite sollte man erkennen, wo man „gelandet“ ist. Auch bei dieser Homepage ist es dem Webmaster gelungen. - DPSG! - Rüsselsheim! - Partner Erde! - Dazu noch die DPSG- und Weltverbandslied und alles ist gezeigt, was gezeigt werden muss. Außerdem sticht dem User sofort ein Wort ins Auge: „Neues“. Was verbirgt sich dahinter? Ganz einfach ein Link zu einer Liste mit Änderungen und Aktualisierungen in der letzten Zeit. Man könnte natürlich auf der Startseite einfach scrollen um zum Ziel zu kommen, aber man weiß nie, wer auf die Idee kommt um das Rädchen an der Maus zu drehen. ;-)

Nach einer guten Startseite verspricht sich der Surfer, dass es beim durchklicken so weiter geht. Zunächst werden die einzelnen Stufen kurz und knapp beschrieben, mit den wichtigsten Informationen für Pfadfinder und Interessenten. Meistens noch mit Bildern von Gruppen, gemeinsamen Aktivitäten innerhalb der Stufe. Also von WÖs zu den Rovern bis hin zur Leiterrunde und dem Vorstand, hat jeder seinen Bereich, der vielleicht ein wenig persönlicher gestaltet werden könnte. Eventuell durch Vorstellung der Gruppe und Umsetzung von eigenen Ideen. Denn ein pädagogi-

sches Konzept zeigt nicht unbedingt das, was gerade in der Gruppe läuft, unternommen und diskutiert wird.

Da die DPSG-Rüsselsheim ein eigenes Pfadfinderheim besitzt, gibt es dazu eine eigene, gestaltete Seite mit Bildern vom Haus und Gelände und natürlich weiteren Informationen zur Geschichte und Lage. Eine besondere Feinheit, die mir beim surfen die Mundwinkel nach oben steigen ließ, sind die genauen GPS-Koordinaten des Heims. Damit auch wirklich jeder es finden kann. Zu erwähnen ist an dieser Stelle auch, dass die Möglichkeit für andere DPSG-Lern besteht, das Haus zur Verfügung gestellt zu bekommen.

Wer schon immer wissen wollten, wie er den Stamm Partner Erde unterstützen kann, der findet im Bereich des Fördervereins nicht nur Infos und die Geschichte, sondern auch eine Beitrittserklärung zum downloaden.

Wer weiter klickt bekommt einen Einblick in die Geschichte des Stammes, von Cheruskern bis Partner Erde, mit einer Chronik von Fahrten und Aktion von 1956 bis heute. Hier findet man einige Berichte und die Älteren können in Erinnerungen schwelgen. Durch verhältnismäßig wenig Bilder, lädt dieser Bereich, trotz hohem Informationsgehalt, nicht dazu ein alles zu lesen. Man überfliegt manche Sachen, wo Bilder einen Anreiz zum anlesen geboten hätten.
Was? Wann? Wo? Alles kein Problem. Mit einem Klick ist man bei allen

wichtigen Terminen des Stammes angekommen.

Eine weitere große Rubrik sind die „Zahlen und Fakten“. Wer sich eine geballte Ladung Text zu gemüht führen will, der kann dies hier tun. Unter anderem findet man hier die Geschichte der Pfadfinderei und von Lord Baden-Powell. Der Bereich ist vielleicht wenig einladend und sehr trocken, jedenfalls für Nicht-Pfadfinder, aber mit allerhand Informationen.

Wer noch mehr wissen will, über



Pfadfinder und mehr, der kann unter „Links“, die ein oder andere interessante Seite finden.

Wenn ihr sonst noch was loswerden wollt, dann steht euch das Gästebuch des Stammes zur Verfügung.

Das Design

Ich halte es kurz. Sehr gutes Design, alles einheitlich doch an manchen Stellen fast zu steif, aber bunt durch Einbringen der Stufenfarben in Hintergrund und Schrift.

Fazit: Reinschauen lohnt sich.

Markus Zylka
Ex-Zivi im Diözesanbüro

wann hast DU zuletzt geweint?

- 14 Stationen
 - 78 Kilometer
 - 500 Pfadfinderinnen
 -> Das Megaevent - die inoffizielle Pfadfinderinnenmeisterschaft im deutschsprachigen Raum

IronScout 2005 In Seeheim

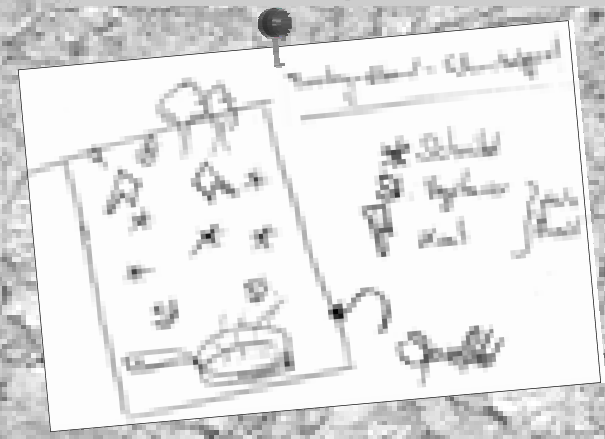
www.IronScout.de

01.-03.10.2005

Für alle Pfadfinderinnen ab 16 Läufer- und Stationsgruppen Festessen und Party im Zirkustelt

Da qualmt's dir aus de Schlabbe un de Strümpf Beim IronScout 05





Von der DV:
C.S. aus M: "Veranstaltungen sollten auch mit **kleineren Leuten und weniger Aufwand** funktionieren"

An alle Wö-Leiter und Leiterinnen und deren Kids des Bezirks Rhein-Main-Hessen: Wir laden euch herzlich zum Wö-Tag am 09.04.05 ein !!!! Um rege Teilnahme ist ausdrücklich gebeten!! Bitte melden bei Jutta Roth (hartmann-mainz@t-online.de)

An alle Jufi-Leiter und Leiterinnen und deren Kids des Bezirks Rhein-Main-Hessen: Wir laden euch herzlich zum Scoutlandyard-Spiel am 16.04.05 in Frankfurt ein !!! Kommt vorbei!! Je mehr das sind, umso besser gelingt das Spiel!!! Bitte melden bei Mela Schotten (mela@dpsg-gonsenheim.de)



So war Silvester was besonderes:
Am 31.12.04 gaben sich **Heike Lipkow und Peter Roth** (jetzt Roth-Lipkow) das Ja-Wort!

Wir gratulieren Euch beiden herzlich und wünschen Euch eine zufriedene und glückliche Zukunft!



Wir gratulieren Michael Helisch (Pfadreferent Rhein-Main-Hessen) und seiner Frau Heike zum Nachwuchs:
Julian Helisch, geboren am 28.2.2005.

BDKJ Folk Festival

12. Juni 2005, 15.00 Uhr
Ruine Landskrone
Oppenheim/Rhein

mit:
Faun, Shelmish, Lack of Limits

Mehr Infos: www.folk-festival.de

Bildung



STO

AUS